



## **Gesundheitsförderung an der Franziskus-Schule Erkelenz**

Hedwig Michalski 2023



## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Grundlagen der Gesundheitsförderung an der Franziskus-Schule.....</b>	<b>3</b>
1.1 Gesundheit .....	6
1.1.1 Modell der Salutogenese .....	7
1.1.2 Biopsychosoziales Gesundheitsmodell .....	9
1.1.3 Psychoneuroimmunologie .....	9
1.1.5 Gesundheitszufriedenheit .....	10
1.1.6 Theorie des Wohlbefindens .....	11
<b>2 Gesundheitsförderung an der Franziskus-Schule .....</b>	<b>12</b>
2.1 Gesundheitsverständnis an der Franziskus-Schule .....	13
2.2 Ziele der Gesundheitsförderung an der Franziskus-Schule .....	14
2.3.1 Das Erkelenzer Trainingsprogramm der Daseinskompetenzen .....	16
2.3.2 Das Fördermodell Innere Harmonie .....	19
2.3.3 Das Curriculum Nachhaltigkeit .....	26
2.3.4 Digitalisierung .....	27
<b>3 Weiterentwicklung als gute gesunde Schule .....</b>	<b>29</b>
3.2 Unterricht .....	32
3.3 Bildungs- und Lernprozesse .....	34
3.4 Schulkultur und Schulklima .....	36
3.5 Schulführung.....	37
3.6 Professionalität und Personalentwicklung.....	39
3.7 Qualitätsmanagement .....	40
3.8 Wirkungen und Ergebnisse der Schule .....	42
<b>4 Maßnahmen der Gesundheitsförderung .....</b>	<b>43</b>
4.1 Gesundheit der Schülerinnen und Schüler .....	43
4.2 Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer .....	46
4.3 Weitere Maßnahmen der Gesundheitsförderung.....	48
4.4 Kooperationspartner und Netzwerke .....	49
4.5 Qualitätsmanagement .....	51
<b>Anhang .....</b>	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>



## 1 Grundlagen der Gesundheitsförderung an der Franziskus-Schule

Die Gesundheitsförderung an der Franziskus-Schule orientiert sich an dem von den Erziehungswissenschaftlern Gerold Brägger, Peter Paulus und Norbert Posse definierten Ansatz der „Guten gesunden Schule“. Eine gute gesunde Schule zeichnet sich demzufolge durch ein hohes Maß an physischem und mentalem Wohlbefinden aller Akteure sowie durch eine hohe Effizienz in den Lehr-Lernprozessen aus. Sie zeigt sich innovationsfreudig, flexibel und reflexionsfähig. Charakteristisch sind eine hohe Ergebnis- und Leistungsqualität der Schul- und Unterrichtsprozesse sowie eine beachtliche Gesundheitsqualität.

Eine gute gesunde Schule schafft Rahmenbedingungen, die es Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern und allen in Schule Beschäftigten erlauben, im Einklang mit ihrem körperlichen, seelischen, sozialen und kognitiven Entwicklungsstand und in der Interaktion mit ihrer Umwelt, Kompetenzen für eine gesunde Lebensbewältigung zu entwickeln.

Die Maßnahmen der Gesundheitsförderung an einer guten gesunden Schule beschränken sich nicht auf einzelne, zeitlich befristete Aktionen, sondern sind systemisch eingebettet in den gesamten Schulentwicklungsprozess. Gesundheitsförderung unterstützt das Kerngeschäft von Schule, eine hohe Bildungsqualität zu erreichen. Das erlebte Wohlbefinden aller Personengruppen der Schule in den Fokus zu nehmen, ist Aufgabe einer guten gesunden Schule. Die Idee wird getragen von der Überzeugung, dass Wohlbefinden ein subjektives Befinden bezeichnet, das sich im Grad der physischen, psychischen, sozialen, ökologischen und mentalen Balance zeigt. Selbstbestimmung, Partizipation und Empowerment bilden die Grundpfeiler einer guten gesunden Schule, in der alle Beteiligten zu selbstbestimmten und selbstverantworteten Handeln ermutigt und befähigt werden.

Den genannten Zielen und Überzeugungen einer guten gesunden Schule fühlt sich die Franziskus-Schule verpflichtet. Insbesondere mit dem „Erkelener Trainingsprogramm der Daseinskompetenzen“ und dem Fördermodell „Innere Harmonie“ befindet sich die Schule auf dem Weg, ihr Profil als gute gesunde Schule weiter zu schärfen. Individuelles Wohlbefinden

### **Gesundheit der Schülerinnen und Schüler**

Das Robert-Koch-Institut ging in seiner KiGGS-Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland<sup>1</sup> der Frage nach der aktuellen gesundheitlichen Lage von unter 18-Jährigen nach. Die Studie ergab, dass die meisten Mädchen und Jungen in Deutschland ihr eigenes gesundheitliches Befinden durchweg positiv bewerten und über eine hohe Lebenszufriedenheit berichten. Allerdings

---

<sup>1</sup> KiGGS - Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Basiserhebung durchgeführt vom Robert-Koch-Institut in den Jahren 2003-2006



ergaben die im Rahmen der Studie erhobenen Angaben zur gesundheitlichen Lebensqualität auch, dass verschiedene Faktoren das Wohlergehen der Kinder erheblich mindern können.

In der erwähnten KiGGS Studie wurden in der Zeit von 2009 bis 2012 mehr als 12.000 Kinder und Jugendliche (bzw. deren Eltern) im Alter von 0 – 17 Jahren befragt. Aus der umfangreichen Studie lassen sich folgende Hinweise auf gesundheitliche Ressourcen und Risiken ableiten:

Ressourcen (Einschätzung der Eltern, Kinder und Jugendlichen):

- ♦ 94 % der Kinder und Jugendlichen befinden sich in einem guten allgemeinen Gesundheitszustand.
- ♦ Die gesundheitsbezogene Lebensqualität wird überwiegend positiv beurteilt.
- ♦ 77 % der 3- bis 17-Jährigen treiben regelmäßig Sport.
- ♦ 27,5 % der Kinder und Jugendlichen sind täglich mindestens 60 Minuten körperlich aktiv.
- ♦ 79,6 % der Kinder und Jugendlichen wachsen in einem Haushalt mit beiden leiblichen Eltern auf.
- ♦ Mehr als 90 % der Kinder nehmen an den U-Untersuchungen zur Früherkennung und Vorsorge von Erkrankungen teil.

Risiken:

- ♦ Das Risiko für einen mittelmäßigen bis sehr schlechten allgemeinen Gesundheitszustand ist bei Kindern und Jugendlichen aus Familien mit niedrigem soziökonomischen Status um ca. das 3-fache erhöht.
- ♦ Ca. 22 % der befragten Kinder und Jugendlichen weisen eine Essstörung auf und 15 % gelten als übergewichtig (6,3 Prozent davon leiden unter Adipositas). Ein erhöhtes Risiko für Adipositas besteht bei Kindern aus sozial benachteiligten Familien, bei Kindern mit Migrationshintergrund und bei Kindern, deren Eltern ebenso übergewichtig sind.
- ♦ Bei ca. 17 Prozent der befragten Kinder und Jugendlichen sind psychische Probleme zu beobachten. Sie zeigen sich situationsbedingt oder durchgehend verhaltensauffällig. Diesen Kindern gelingt es nicht, psychische Beanspruchungen oder soziale Anforderungen zu bewältigen. Viele Kinder finden sich mit sozialen Konflikten, seelischen Enttäuschungen und Versagenserlebnissen nicht zurecht. Sie reagieren mit psychischen Störungen wie aggressiven Handlungen oder Suchtverhalten.
- ♦ Ca. 20 Prozent der Kinder und Jugendlichen leiden an einer allergischen Erkrankung wie Heuschnupfen, Neurodermitis oder Asthma.
- ♦ 12 % der 11- bis 17-Jährigen rauchen.
- ♦ Bei 15,8 % der 11- bis 17-Jährigen ist ein riskanter Alkoholkonsum festzustellen.

Aus den Ergebnissen der KiGGS-Studie lässt sich herleiten, dass der größte Teil der Kinder und Jugendlichen in Deutschland über ein stabiles gesundheitliches Befinden verfügt. Allerdings beeinträchtigen insbesondere der soziale Status der Eltern sowie psychosoziale Faktoren das gesundheitliche Wohl der Kinder. So konnte die Studie bspw. aufzeigen, dass Kinder aus benachteiligten Familien gehäuft zu Übergewicht neigten und sich anfälliger für Entwicklungsstörungen und psychische Probleme zeigten. Solche gesundheitlichen Beeinträchtigungen stellen kein temporäres Ereignis dar, sondern verstärken sich mit zunehmendem Alter. Aus übergewichtigen Kindern werden meist übergewichtige Erwachsene, muskuläre Probleme



begleiten die Kinder bis ins Erwachsenenalter. Kinder, die über ein schlecht ausgebildetes Selbstkonzept verfügen, zeigen sich auch als Erwachsene wenig stressresistent und selbstbewusst. Um diesen benachteiligten Kindern die Chance auf eine gesunde Lebensführung zu eröffnen, müssen sie bereits in der Schule Gelegenheit erhalten, psychische und soziale Ressourcen aufzubauen. Die Bedeutung der sozialen Herkunft ist nicht als schicksalhaft zu betrachten, sondern durch eine gute Schulbildung reversibel. Die Wechselwirkung von Gesundheit und Bildung sollte deshalb in den Fokus der Schul- und Qualitätsentwicklung jeder Schule genommen werden. Gesundheitsförderung gilt nicht als Zusatzaufgabe in der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule, sondern bildet die Grundlage für Schulqualität.

### **Gesundheit der Lehrpersonen**

Wie ist es um die Gesundheit der anderen Protagonisten schulischer Bildungsprozesse, der Lehrerinnen und Lehrer, bestellt? Laut verschiedener Studien zeigt sich die Gesundheit eines großen Teils der Lehrpersonen in keinem guten Zustand. U. Schaarschmidt erzielte über seine „Potsdamer Lehrerstudie“ Ergebnisse über die Resilienzkompetenz von Lehrpersonen. So definierte dieser in seiner Untersuchung der Lehrergesundheit vier verschiedene „Beanspruchungsmuster“ für Lehrer. Die Ergebnisse der Studie lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- ♦ 17 % der Lehrer ließen sich dem Muster G = Gesundheit zuordnen. Jene Gruppe gilt als psychisch gesund, ausgeglichen, zufrieden und widerstandsfähig.
- ♦ 23 % der Lehrer zählt er zum Muster S = Schonung. Diese zeigen wenig Ehrgeiz, kein Perfektionsstreben, allerdings ein positives Lebensgefühl durch Tätigkeiten außerhalb des Lehrerberufs.
- ♦ 30 % der Lehrer repräsentieren das Risikomuster A mit überhöhtem Engagement und Perfektionsstreben sowie der Unfähigkeit, berufliche Probleme auszublenden.
- ♦ 29 % der Lehrpersonen zählen zu Risikomuster B. Diese gaben an, sich als unausgeglichen und unzufrieden zu erleben, hatten resigniert und fühlten sich wenig widerstandsfähig.<sup>2</sup>

Die sich selbst zugeschriebene hohe Belastung der Lehrpersonen wirft die Frage nach den auslösenden Faktoren auf. Hier geben H. Häbler und A. Kunz in ihrer Studie des IMU-Instituts München Auskunft: 51,8% der befragten Lehrpersonen nannten „mangelnde Motivation und Konzentrationsfähigkeit von Schülern“<sup>3</sup> als Belastungsfaktoren. 25,4% der Lehrer beklagten „Disziplinprobleme“<sup>4</sup>. U. Schaarschmidt konstatiert in seiner Studie<sup>5</sup>, dass Lehrer eine stetige Zunahme ihrer Aufgaben bei gleichzeitiger Verschlechterung der Bedingungen, Verhaltensprobleme der Schüler und nachlassende Unterstützung der Eltern beklagen.

Bei all diesen empfundenen Belastungen kommt der Gesunderhaltung der Lehrpersonen in mehrfacher Hinsicht eine große Bedeutung zu:

---

<sup>2</sup> Vgl. Schaarschmidt, U.; Kieschke, U. (2007): Gerüstet für den Schulalltag. Psychologische Unterstützungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer. Weinheim und Basel

<sup>3</sup> Vgl. Häbler, H./Kunz, A. (1985): Qualität der Arbeit und Verkürzung der Arbeitszeit in Schule und Hochschule. München

<sup>4</sup> Vgl. Häbler, H./Kunz, A. (1985): Qualität der Arbeit und Verkürzung der Arbeitszeit in Schule und Hochschule. München

<sup>5</sup> Vgl. Schaarschmidt, U.; Fischer, A. W. (2001): Bewältigungsmuster im Beruf. Göttingen



- ♦ In erster Linie geht es um das individuelle Wohlbefinden und die Lebensqualität der einzelnen Lehrperson, die zur größten akademischen Berufsgruppe zählt.
- ♦ Die (Unterrichts-) Qualität der Lehrpersonen ist der wichtigste Erfolgsfaktor von Bildungssystemen.<sup>6</sup> Eine hohe Qualität des Lehrens und Lernens kann nur von gesunden Lehrpersonen bewirkt werden.
- ♦ Die Attraktivität des Lehrerberufs lässt sich für junge Menschen enorm steigern, wenn diese in einer Schule arbeiten, die Gesundheitsförderung als Grundlage für Schulentwicklungsprozesse sieht und dementsprechende Unterstützungsmaßnahmen zur Bewältigung der Anforderungen bietet. In Zeiten des akuten Lehrermangels ist es überaus wichtig, dem Vorurteil entgegenzutreten, der Lehrerberuf sei ein „Horrorjob“.

„Auf den Lehrer kommt es an“, diese Aussage lässt sich aus der Studie „Visible Learning“ des neuseeländischen Bildungsforschers John Hattie ableiten. Die Haltungen der Lehrpersonen sind für die Qualität des Unterrichts entscheidend. Lehrpersonen, die den Schülerinnen und Schülern Respekt, Wertschätzung, Fürsorge und Vertrauen entgegenbringen, zeigen großen Einfluss auf die Lernenden und deren Lernprozesse. Eine positive Lehrer-Schüler-Beziehung wirkt sich nicht nur förderlich auf die Schulleistungen der Lernenden aus, sondern unterstützt diese auch in der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen sowie ihres Selbstkonzeptes. Solchermaßen förderliche Beziehungen können nur Lehrpersonen eingehen, die sich physiomental gesund fühlen. Deshalb gilt die Förderung der Lehrergesundheit als ein wichtiger Beitrag zur Qualitätsentwicklung einer jeden Schule und darf nicht allein in den Verantwortungsbereich der einzelnen Lehrperson fallen.

### 1.1 Gesundheitsverständnis

Auf welchem Gesundheitsverständnis basiert das Konzept der Gesundheitsförderung an der Franziskus-Schule? – dieser Frage widmet sich das folgende Kapitel.

Grundlage bildet die Definition des Begriffs Gesundheit durch die WHO aus dem Jahre 1948:

„Gesundheit ist ein Zustand völligen psychischen, physischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit und Gebrechen. Sich des bestmöglichen Gesundheitszustandes zu erfreuen ist ein Grundrecht jedes Menschen, ohne Unterschied der Rasse, der Religion, der politischen Überzeugung, der wirtschaftlichen oder sozialen Stellung.“

Dieser multidimensionale Ansatz in abgewandelter Form beeinflusst das Verständnis von Gesundheit an der Franziskus-Schule. Übereinstimmung herrscht in der Auffassung, dass Gesundheit körperliche, seelisch-geistige und soziale Anteile umfasst. Allerdings ist das Gesundheitsverständnis der Franziskus-Schule zusätzlich geprägt von der Überzeugung, dass Gesundheit kein Zustand ist, sondern eine beständige und aktiv herzustellende Balance im Spannungsfeld zwischen Ressourcen und Belastungen. Basierend auf dem Modell der Salutogenese nach Aaron Antonovsky wird Gesundheit als ein dynamischer Prozess betrachtet, der sich ständig den inneren und äußeren Herausforderungen anpassen kann.

---

<sup>6</sup> Vgl. McKinsey & Company (2007): How the world's best-performing school systems come out on top. Verfügbar unter: [http://www.mckinsey.com/client-service/social-sector/resources/pdf/Worlds\\_School\\_Systems\\_Final.pdf](http://www.mckinsey.com/client-service/social-sector/resources/pdf/Worlds_School_Systems_Final.pdf) [Zugriff: 10.08.2017]



Bezogen auf die Förderung von Gesundheit folgt die Franziskus-Schule der Ottawa Charta der WHO wonach Gesundheitsförderung die Entwicklung von Persönlichkeit und sozialen Fähigkeiten sowie die Verbesserung emotionaler Kompetenzen sowie lebenspraktischer Fertigkeiten unterstützt. Schülerinnen und Schüler sollen auf diesem Wege mehr Einfluss auf ihre eigene Gesundheit und ihre Lebenswelt erlangen, und ihnen Möglichkeiten eröffnen, durch Veränderungen in ihrem Lebensalltag förderlich auf ihr Wohlbefinden einzuwirken. Es gilt dabei, Schülerinnen und Schüler zu lebenslangem Lernen zu befähigen und ihnen zu helfen, mit den verschiedenen Phasen ihres Lebens und den damit verbundenen Herausforderungen oder eventuellen gesundheitlichen Beeinträchtigungen umgehen zu können.

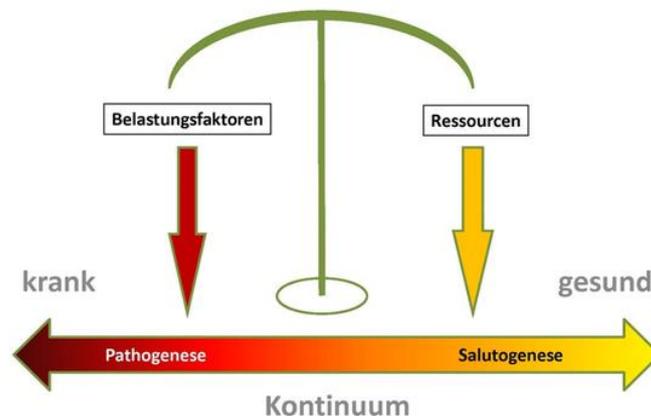
Nachfolgende dargestellte Ansätze aus der Gesundheitsforschung beeinflussen nachhaltig das Konzept der Gesundheitsförderung an der Franziskus-Schule.

### 1.1.1 Modell der Salutogenese

Aaron Antonovsky nimmt in seinem Modell der Salutogenese<sup>7</sup> einen Perspektivenwechsel von der Pathogenese (Entstehung und Entwicklung einer Krankheit) hin zur Salutogenese (Entstehung und Erhaltung von Gesundheit) vor. Seine zentralen Fragen lauten:

- ♦ Was erhält Menschen gesund?
- ♦ Was fördert Gesundungsprozesse?
- ♦ Warum werden unter gesundheitsgefährdenden Einflüssen manche Menschen nicht krank?

Antonovsky geht bei seinen Überlegungen davon aus, dass Gesundheit und Krankheit keine dichotomen Zustände sind, sondern sich an einander gegenüberliegenden Enden eines Kontinuums befinden (siehe Abb. 1). Antonovsky vertritt die Grundannahme, dass es absolute, stabile Gesundheit nicht gibt. Gesundheit ist kein normaler passiver Gleichgewichtszustand, sondern ein labiles, aktives und sich dynamisch regulierendes Geschehen. Gesundheit muss demnach immer wieder aufgebaut werden.



<sup>7</sup> Antonovsky, A. (1997): Salutogenese: Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Dt. erweiterte Herausgabe von Alexa Franke. Tübingen: Dgvt

### Abbildung 1: Gesundheit als Kontinuum<sup>8</sup>

Damit der Mensch flexibel auf die Anforderungen reagieren kann, benötigt er ein ausgeprägtes Kohärenzgefühl (SOC: sense of coherence). Ein Kohärenzgefühl stellt sich dann ein, wenn der Mensch sein Leben als stimmig erfährt.

Drei Aspekte definieren das Kohärenzgefühl (siehe Abb. 2):

- ♦ Die Fähigkeit, die Zusammenhänge des Lebens zu verstehen – das Gefühl der Verstehbarkeit.
- ♦ Die Überzeugung, das eigene Leben gestalten zu können – das Gefühl der Handhabbarkeit
- ♦ Der Glaube an den Sinn des Lebens – das Gefühl der Sinnhaftigkeit

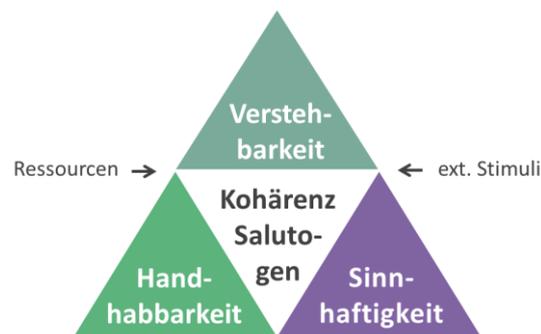


Abbildung 2: Kohärenzgefühl<sup>9</sup>

Ein ausgeprägtes Kohärenzgefühl führt dazu, dass Menschen flexibel auf Anforderungen und Belastungen reagieren und eigene Ressourcen aktivieren können. Um diesen Prozess zu unterstützen, empfiehlt Antonovsky, Menschen in die Veränderungsprozesse einzubeziehen und deren Ressourcen zu stärken. Das SOC kann verschiedene Systeme des Organismus (z.B. Zentralnervensystem, Immunsystem, Hormonsystem...) direkt beeinflussen. Er wirkt bei den gedanklichen Prozessen (Kognitionen) mit, die darüber entscheiden, ob Situationen als gefährlich, ungefährlich oder als willkommen bewertet werden. Die Ausprägung des SOC beeinflusst nicht nur die Bewältigung von Spannungszuständen, sondern wirkt direkt als Filter bei der Verarbeitung von Informationen.

Drei Aspekte des Modells der Salutogenese erscheinen relevant für das Konzept der Gesundheitsförderung an der Franziskus-Schule:

- ♦ Gesundheit ist ein sich dynamisch regulierendes Geschehen, das immer wieder aktiv aufgebaut werden muss.
- ♦ Der Grad der Gesundheit wird wesentlich durch individuelle, psychologische Einflussgrößen bestimmt und ist abhängig von kognitiven und affektiv-motivationalen Grundeinstellungen.
- ♦ Ein ausgeprägtes Kohärenzgefühl lässt ein Individuum flexibel auf Anforderungen reagieren und motiviert zur Aktivierung eigener Ressourcen.

<sup>8</sup> Grafik Quelle: <https://www.viph-steinbeis-hs.de/blended-learning-kurse/grundlagen-gesundheitsf%C3%B6rderung-und-pr%C3%A4vention/>

<sup>9</sup> Grafik Quelle:

[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/5/56/Dreieck\\_der\\_Salutogenese\\_mit\\_Zitaten.png/330px-Dreieck\\_der\\_Salutogenese\\_mit\\_Zitaten.png](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/5/56/Dreieck_der_Salutogenese_mit_Zitaten.png/330px-Dreieck_der_Salutogenese_mit_Zitaten.png)



### 1.1.2 Biopsychosoziales Gesundheitsmodell

Ein weiteres Modell der Gesundheit, das biopsychosoziale Gesundheitsmodell<sup>10</sup>, und dessen Weiterentwicklung, die „Body-Mind-Unity Theorie“, gehen davon aus, dass Körper und Seele eine Einheit bilden. Jedes seelische Ereignis (jeder Gedanke, jedes Gefühl, jeder Handlungsimpuls etc.) ist immer zugleich auch ein physiologisches Ereignis. Jeder Mensch ist nicht nur als biologisches Wesen zu verstehen („bio“), sondern zugleich auch als ein Wesen mit jeweils typischen Eigenheiten des Denkens, Fühlens und Handelns („psycho“) und auch ein Wesen mit individuellen sozialen, kulturellen und ökologischen Lebensumwelten („sozio“).

Das biopsychosoziale Modell überwindet die, den psychosomatischen Ansatz bestimmende Dichotomie Körper und Seele, und versteht Gesundheit als Kompetenz des Systems „Mensch“, beliebige Störungen auf beliebigen Systemebenen autoregulatorisch zu bewältigen. Nicht das Fehlen von pathogenen Keimen (Viren, Bakterien etc.) oder das Nichtvorhandensein von Störungen/Auffälligkeiten auf der psychosozialen Ebene bedeuten demnach Gesundheit, sondern die Fähigkeit, diese pathogenen Faktoren ausreichend wirksam zu kontrollieren.

### 1.1.3 Psychoneuroimmunologie

Die Psychoneuroimmunologie (PNI) ist ein interdisziplinäres Forschungsgebiet, das sich mit der Wechselwirkung der Psyche, des Nervensystems und des Immunsystems beschäftigt. PNI untersucht, wie sich der Geist eines Menschen auf sein Verhalten, seine Gedanken und auf das Immunsystem auswirkt und welchen Einfluss das Immunsystem umgekehrt auf den Geist hat. Das Gehirn und unser Immunsystem stehen in ständigem Austausch miteinander, kommunizieren durch Botenstoffe. Sie sind so eng miteinander verbunden, dass auch ein gestresstes Gehirn über Botenstoffe die Zellen strapazieren kann. Umgekehrt produziert auch das Immunsystem Botenstoffe, die sich direkt auf unser Denken und Fühlen auswirken.

Eine wichtige Methode bei psychischen Störungen infolge einer Krankheit ist die kognitive Umstrukturierung. Dabei geht es um problematische Gedanken und Verhaltensweisen, die diese Erkrankungen mit hervorgebracht haben. Wenn es gelingt, diesen dysfunktionalen Gedanken beispielsweise durch Verhaltenstherapie etwas Positives entgegenzusetzen, kann eine kognitive Umstrukturierung gelingen.

Als wirksam hat sich auch erwiesen, die Selbstheilungskräfte gezielt zu unterstützen und Heilblockaden etwa durch Sport, gesunde Ernährung und Entspannungsübungen zu lösen. Vor allem die Meditation stärkt Muskeln, Herz und das Immunsystem. Darüber hinaus sind soziale Beziehungen ein entscheidender Faktor für die Heilung. Wenn Patienten Zuspruch erfahren und Hoffnung schöpfen, können sie ihre Erkrankung leichter besiegen.

Aus dem Ansatz des biopsychosozialen Gesundheitsmodells und den Ergebnissen der Psychoneuroimmunologie übernimmt das Konzept der Gesundheitsförderung an der Franziskus-Schule den wesentlichen Aspekt, dass Gesundheitsförderung dazu beitragen soll, die Selbstregulationskräfte des Menschen zu stärken.

---

<sup>10</sup> Engel, G. L. (1977): The need for a new medical model: A challenge for biomedicine. Science, 1977



#### 1.1.4 Embodiment

Einen weiteren Beweis für die funktionelle Verknüpfung von Körper, Geist und Seele liefert der Ansatz des Embodiment<sup>11</sup>. Dieser weist nach, dass einerseits der Körper als Spiegel der Seele wirkt und andererseits Körperausdruck und Körperhaltung Kognition und Emotion bestimmen. Der Ansatz des Embodiment unterstützt die These, dass das Bewusstsein unbedingt einen Körper benötigt, um sich selbst wahrzunehmen. Das Gehirn wird als Schaltzentrale verstanden, dem der Körper als „denkender“ Organismus gleichberechtigt zur Seite steht. Ein Gehirn ohne Körper erlebt nichts, weiß nichts und kann wenig.<sup>12</sup> Der Ansatz des Embodiment geht davon aus, dass jede Emotion mit einer charakteristischen Veränderung körperlicher Prozesse einhergeht, die aus neuromuskulären, hormonalen und biochemischen Komponenten besteht. Andererseits kann die bewusste Herbeiführung eines körperlichen Ausdrucksmusters die entsprechende Emotion nach sich ziehen.

Als Kerngedanke übernimmt das Konzept der Gesundheitsförderung an der Franziskus-Schule aus dem Ansatz des Embodiment die Erkenntnis, dass bewusster Körperausdruck und Körperhaltung einen direkten Weg zur Emotionsregulation eröffnet.

#### 1.1.5 Gesundheitszufriedenheit

Im Auftrag der Philips GmbH erstellte das Zukunftsinstitut „Die Philips Gesundheitsstudie“<sup>13</sup>, die richtungsweisende Veränderungen im zukünftigen Gesundheitswesen thematisiert. Auch wenn die in der Studie aufgestellten Thesen zukunftsgerichtet formuliert sind, zeigen sie eine hohe aktuelle Bedeutsamkeit, die eine Berücksichtigung im Konzept der Gesundheitsförderung der Franziskus-Schule rechtfertigen. Nachfolgend sind die wesentlichen Gedanken aufgeführt:

- ♦ Der Mensch wird im Gesundheitssystem der Zukunft mehr im Mittelpunkt stehen.
- ♦ Gesundheit wird nicht länger als ein Status verstanden, über den ein anderer entscheidet.
- ♦ Gesundheitsförderung erwartet einen proaktiven, aufgeklärten und partizipationswilligen Menschen.
- ♦ Der gesundheitsbewusste Mensch bekommt mehr Mittel, Möglichkeiten und Methoden an die Hand, um seine Gesundheit selbst zu gestalten und seinen Körper besser zu verstehen.
- ♦ Gesundheit gilt zukünftig als Kern der Lebensqualität und erfordert passgenaue Gesundheitslösungen.
- ♦ Jeder entscheidet zu einem gewissen Maße, was für ihn Gesundsein bedeutet. Persönliche Gesundheitszufriedenheit wird angestrebt.
- ♦ Menschen suchen nach neuen, unkonventionellen Wegen jenseits klassischer Schulmedizin, um gesund zu bleiben, nicht krank zu werden oder ihre Lebensqualität zu steigern.
- ♦ Der mündige Patient ist über seine Gesundheit, seinen Körper, seine Psyche, gesundheitliche Risiken informiert und leistet durch eigenverantwortliches Handeln einen aktiven Beitrag zur eigenen Gesundheit.

Den Schülerinnen und Schülern Raum und Begleitung für das Entwickeln individueller Gesundheitskompetenzen zu bieten ist Aufgabe einer guten gesunden Schule. Dieser Aufgabe fühlen sich die Lehrpersonen an der Franziskus-Schule verpflichtet, indem sie ihren Schülerinnen und Schülern

---

<sup>11</sup> Storch, M.; Cantieni, B.; Hüther, G. & Tschacher, W. (2015): Embodiment. Die Wechselwirkung von Körper und Psyche verstehen. Bern: Huber/Hogrefe

<sup>12</sup> Croos-Müller, C. (2015): Kraft. Neue Wege zu innerer Stärke. München: Kösel

<sup>13</sup> Zukunftsinstitut (Hrsg.) (2015): Die Philips Gesundheitsstudie. Frankfurt: Zukunftsinstitut



im „Erkelenzer Trainingsprogramm der Daseinskompetenzen“ sowie im Fördermodell „Innere Harmonie“ die Chance bieten, ihre Selbstwahrnehmung und Selbstregulationsfähigkeit zu stärken, ihre Resilienzfähigkeit zu entwickeln sowie ihr physiomentales Selbstkonzept weiterzuentwickeln.

### 1.1.6 Theorie des Wohlbefindens

Der Mitbegründer der „Positiven Psychologie“, Martin Seligman definiert in seiner „Theorie des Wohlbefindens“ folgende fünf Kerneigenschaften persönlichen Wohlbefindens: positive Gefühle, Engagement, Sinn, positive Beziehungen und Zielerreichung. Seligman attestiert diesen Eigenschaften die Kraft ein Aufblühen (Flourishing<sup>14</sup>) zu bewirken.

Positive Emotionen wirken sich nicht unmittelbar physiologisch aus, sondern zeigen langhaltige positive Effekte, indem sie den Horizont und das Bewusstsein erweitern und dem Individuum einen größeren Denk- und Handlungsspielraum erschließen. Mit derart förderlichen Auswirkungen positiver Emotionen beschäftigt sich auch die Psychologin Barbara Fredrickson in ihrer Broaden and Built Theorie: „Positive Emotionen öffnen unsere Herzen und unseren Geist, sodass wir empfänglicher und kreativer werden.“<sup>15</sup>

Positive Emotionen und Offenheit aktivieren sich gegenseitig und führen in eine dynamische Aufwärtsspirale, in der sich das Individuum befähigt, persönliche Ressourcen aufzubauen. Mentale Gewohnheiten, psychologische Stärken, soziale Verbindungen und körperliche Gesundheit gelangen durch eine positive Haltung in einen Gleichklang und steigern die Widerstandskraft gegenüber Belastungen. Stressreaktionen können schneller abgebaut und Resilienz aufgebaut werden. Daraus erwächst Daseinsfreude, die den Menschen hoffungsvoll in die Zukunft schauen lässt.

Der Wert positiver Emotionen für Wohlbefinden und Gesundheit zeigt sich insbesondere beim Blick auf den Einfluss negativer Emotionen. Wenn der Mensch sich bedroht oder überfordert fühlt, stellen sich Gefühle wie Angst, Hilflosigkeit und vielleicht Wut ein. Diese führen zu einer Kaskade physiologischer Veränderungen. Die Hormone Adrenalin und Noradrenalin bewirken eine Erhöhung des Blutzuckerspiegels - Muskeln und Gehirn werden mit zusätzlicher Energie versorgt. Um den gesamten Organismus in Alarmbereitschaft zu versetzen, steigen Herzfrequenz und Blutdruck. Halten diese negativen Gefühle über einen längeren Zeitraum an, wird der Körper in einen Daueralarm versetzt. Wichtige Körperfunktionen stehen dann nicht mehr uneingeschränkt zur Verfügung. Nach Abklingen der Belastung, muss der Körper wieder beruhigt werden. Cortisol wird ausgeschüttet, um die allgemeine Erregung zu dämpfen und Entzündungsreaktionen zu reduzieren. Bei chronischen Belastungen oder Stress gelangt dauerhaft zu viel Cortisol ins Blut, was zu einer Schwächung des Immunsystems führt und sich auf physiologisch-somatischer Ebene in Herz-Kreislaufbeschwerden, Atembeschwerden, Müdigkeit, Schwitzen oder Frieren, allgemeinen Verspannungen oder hormonellen Veränderungen zeigt. Diese Beschwerden verstärken die negativen Gefühle und können den Menschen in eine ausweglos scheinende Lage manövrieren.

In den Kreislauf solcher physiomentalen Wechselwirkungen sind stets die Emotionen eingebunden. Goleman bringt die Ergebnisse verschiedener wissenschaftlicher Untersuchungen auf den Punkt: Negative Gefühle können die Gesundheit schwächen, während positive Bewusstseinszustände sie

<sup>14</sup> Seligman, M. (2015): Wie wir aufblühen. Die fünf Säulen des persönlichen Wohlbefindens. München

<sup>15</sup> Fredrickson, B. L. (2011): Die Macht der guten Gefühle. Wie eine positive Haltung Ihr Leben dauerhaft verändert. Frankfurt/New York

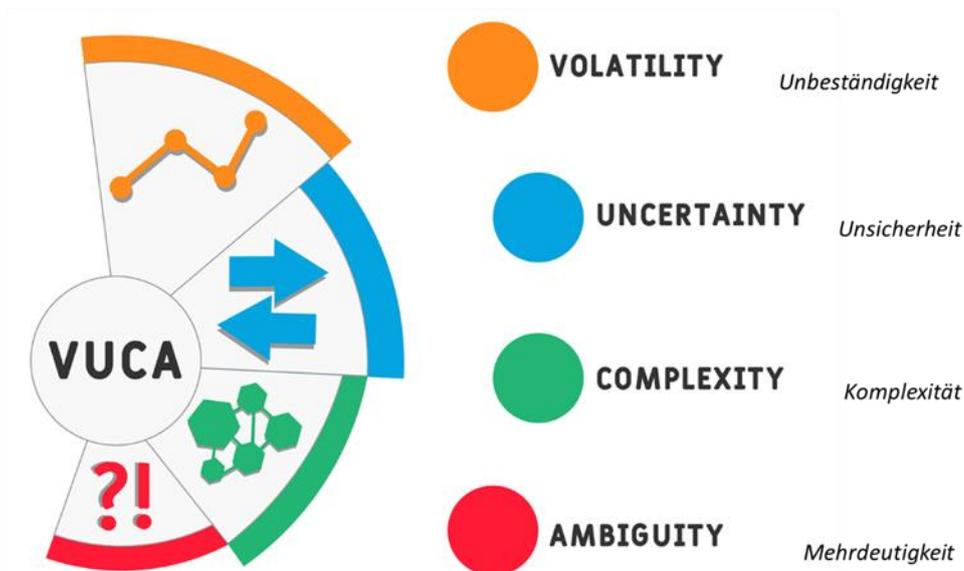
womöglich schützen.<sup>16</sup> Auch wenn diese Erkenntnisse der „Positiven Psychologie“ nicht umfassend anerkannt sind, geben sie dennoch wichtige Impulse für die Ausrichtung schulischer Gesundheitsförderung.

## 2 Gesundheitsförderung an der Franziskus-Schule

Nicht erst seit der Corona Krise wird deutlich, dass Veränderung in Gesellschaft und Schule zu einem Dauerzustand geworden ist. Man spricht davon, dass wir derzeit in einer VUCA Welt leben. VUCA steht als Akronym für Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Ambiguität.

In der Vuca Welt, ereignen sich Veränderungen immer schneller und unerwarteter. Gleichzeitig nimmt die Vorhersehbarkeit von Ereignissen oder Entwicklungen rapide ab. Unsere Welt erscheint komplexer und unübersichtlicher. Fragen nach Ursache und Wirkung sind nicht eindeutig zu klären, Situationen lassen sich selten präzise bestimmen.

### VUCA World



**Abbildung 3:** Herausfordernde VUCA World

Mit solchen Veränderungen in hoher Dynamik umzugehen, stellt Schülerinnen und Schülern vor Herausforderung in ihrem künftigen Lebensalltag. Wie können Schülerinnen und Schüler mit diesen Anforderungen umgehen, ohne dabei krank zu werden? Wie können sie ihre Resilienzfähigkeit und

<sup>16</sup> Goleman, D. (Hrsg.) (2008): Die heilende Kraft der Gefühle. Gespräche mit dem Dalai Lama über Achtsamkeit, Emotion und Gesundheit. München



Selbstregulationsfähigkeit stärken, damit sie diesen Herausforderungen gewachsen sind? Diesen Fragen nachzugehen ist Aufgabe der Gesundheitsfördermaßnahmen an der Franziskus-Schule.

Die Zeit des Wandels stellt schulische Bildung vor neue Aufgaben. Globale Trends wie Digitalisierung, Klimawandel und künstliche Intelligenz zwingen zu einem Umdenken bei den Bildungszielen. Es geht nicht mehr allein darum, Lerninhalte kognitiv zu verarbeiten, sondern es gilt, Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen ihr Selbst zu entwickeln, Sinnhaftigkeit zu ergründen, Selbstwirksamkeit zu erfahren und Handlungsfähigkeit zu entwickeln. Schülerinnen und Schüler sollen ihren eigenen Kompass formen aus Wissen, Haltung und Werten, um den Veränderungen in der VUCA Welt nicht passiv ausgesetzt zu sein, sondern aktiv eingreifen zu können und dabei gesund zu bleiben.

Die Gesundheitsförderung an der Franziskus-Schule basiert zum einen auf den in Kapitel eins dargestellten differenzierten Auffassungen von Gesundheit und behält zum anderen auch die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und globalen Trends im Blick.

Folgende Leitfragen weisen aus der Perspektive der Schülerinnen und Schüler den Weg zu den konkreten Zielen der Gesundheitsbildung an der Franziskus-Schule:

1. Was trägt zu meinem persönlichen Wohlbefinden und meiner Gesundheit bei?
2. Wie steuern sich die physiologischen Abläufe in meinem Körper?
3. Wie kann ich Einfluss nehmen auf die Wechselwirkung zwischen Gedanken, Emotionen und Körper?
4. Wie kann ich meine Selbstregulationsfähigkeit und meine Resilienzfähigkeit stärken?
5. Wie kann ich in meiner inneren Harmonie bleiben?

In der Beantwortung dieser Leitfragen stützen sich die Akteure der Franziskus-Schule auf die in Kapitel eins zitierten Erkenntnisse verschiedener Forschungsstudien zum Thema Gesundheitsförderung und leiten daraus Ziele und Maßnahmen der Gesundheitsförderung an der Franziskus-Schule ab.

## 2.1 Gesundheitsverständnis an der Franziskus-Schule

Die aus verschiedenen Blickwinkeln angestellten Betrachtungen zu den Themen Gesundheit und Wohlbefinden gelten als Grundlage für das Gesundheitsverständnis an der Franziskus-Schule. Auch wenn Gesundheit ein sehr weit gefasster und individuell ausgeprägter Begriff ist, verständigen sich die Akteure an der Franziskus-Schule auf folgende Grundsätze:

- ♦ Gesundheit bildet den Kern von Lebensqualität.
- ♦ Gesundheit umfasst körperliche, seelisch-geistige und soziale Anteile.
- ♦ Körper, Seele und Geist bilden eine Einheit und bedingen sich gegenseitig.
- ♦ Gesundheit ist das Ergebnis einer gelungenen Bewältigung von inneren (körperlichen und psychischen) und äußeren (sozialen und materiellen) Anforderungen.<sup>17</sup>
- ♦ Gesundheit ist ein sich dynamisch regulierendes Geschehen, das immer wieder aktiv aufgebaut werden muss.
- ♦ Ein Gefühl der Kohärenz - Geschehnisse sind verstehbar, sinnvoll und zu bewältigen - korreliert positiv mit Indikatoren für Gesundheit.

---

<sup>17</sup> Hurrelmann, K., Richter, M. (2013). Gesundheits- und Medizinsoziologie. Weinheim: Beltz



- ♦ Positive Emotionen erzeugen Daseinsfreude und steigern Resilienz und Wohlbefinden.
- ♦ Körperausdruck und Körperhaltung eröffnen einen direkten Weg zur Emotionsregulation.
- ♦ Die Berücksichtigung der psychologischen Grundbedürfnisse nach Kompetenzerleben, Selbstbestimmung und sozialer Eingebundenheit führt zu Wohlbefinden.<sup>18</sup>

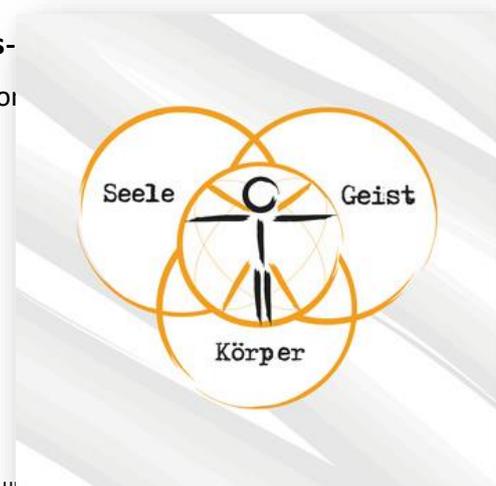


Abbildung 4: Gesundheitsverständnis an der Franziskus-Schule

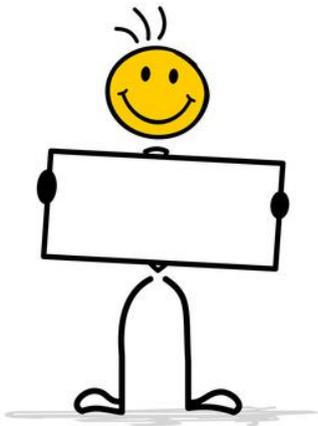
Die in Abbildung vier dargestellten Auffassungen von Gesundheit bilden die Grundlage für die Gesundheitsförderung an der Franziskus-Schule. Den Schülerinnen und Schülern in diesen Kernbereichen von Gesundheit, Möglichkeiten der Erforschung und Erkenntnis zu bieten, ist Anliegen der Maßnahmen zur Gesundheitsförderung an der Franziskus-Schule.

## 2.2 Ziele der Gesundheitsförderung an der Franziskus-

Aus den Leitfragen lassen sich folgende Ziele der Förderung von Franziskus-Schule ableiten:



<sup>18</sup> Deci, E. L., Ryan, R. M. (1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. (39), 223ff



### **.ehrerinnen und Lehrer**

nd Seele eine untrennbare

körperlichen Reaktionen

Emotionen und den Körper

er Haltung und Ausdruck

**Abbildung 5:** Körper, Geist und Seele

### **Schülerinnen und Schüler/Lehrerinnen und Lehrer erfahren und erleben...**

Ich schaffe das!

- ◆ ...dass positive Gedanken gute Gefühle erzeugen.
- ◆ ...dass gute Gefühle das Wohlbefinden steigern.
- ◆ ...dass Wohlbefinden das Lernen unterstützt.
- ◆ ...dass sie bewusst auf das Wechselspiel zwischen Gedanken, Emotionen und Körper einwirken können.
- ◆ ...dass sie durch die Fähigkeit zur Selbstregulation in vielen Situationen gut aufgestellt sind.
- ◆ ...dass sie durch einen positiven Bewertungsstil ihre Resilienz stärken.
- ◆ ...dass das Erleben positiver menschlicher Beziehungen die innere Sicherheit und das Selbstkonzept stärkt.

**Abbildung 6:** Wirksamkeit positiver Gedanken

## **2.3 Maßnahmen der Gesundheitsförderung**

Um den Schülerinnen und Schülern, den Lehrerinnen und Lehrern und allen in der Franziskus-Schule Beschäftigten die Chance auf Entfalten und Erhalten ihres Wohlbefindens und ihrer Gesundheit zu bieten, entwickelt sich die Schule seit dem Schuljahr 2010/11 kontinuierlich zu einer guten gesunden Schule. Die Auszeichnungen als „Gute gesunde Schule“ durch die Unfallkasse NRW in den Jahren 2015 und 2018 gab der Schule eine Bestätigung ihrer gesundheitsorientierten Ausrichtung und motivierte sie zur Weiterentwicklung des gesundheitsförderlichen Ansatzes. Die Schule konnte die Jury mit ihrem Kompetenztrainingsprogramm Daseinskompetenz und den darin enthaltenen Kooperationsformen der Schülerinnen und Schüler und auch der Lehrpersonen überzeugen.

Inzwischen wurde das Kompetenztrainingsprogramm Daseinskompetenz ergänzt und erweitert durch das Fördermodell Innere Harmonie. Beide Förderprogramme haben zum Ziel, Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung ihrer personalen Kompetenzen zu unterstützen und ihnen damit die Chance



zu bieten, trotz vielfältiger Herausforderungen psychisch gesund zu bleiben. Das gelingt ihnen indem sie Resilienz und Selbstregulationsfähigkeit zeigen<sup>19</sup>. Der Neurobiologe und Forscher am Deutschen Resilienz-Zentrum Mainz, Raffael Kalisch, definiert Resilienz wie folgt:

„Resilienz ist die Aufrechterhaltung oder schnelle Wiederherstellung der psychischen Gesundheit während oder nach Widrigkeiten.“<sup>20</sup>

In beiden Trainingsprogrammen erforschen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Ressourcen und Möglichkeiten und erhalten Gelegenheit, weitere Optionen zu entdecken.

Nachfolgend ist die Ausrichtung der Trainingsprogramme Daseinskompetenz und Innere Harmonie auszugsweise dargestellt.

### **2.3.1 Das Erkelenzer Trainingsprogramm der Daseinskompetenzen**

Mit dem schuleigenen Erkelenzer Trainingsprogramm der Daseinskompetenzen<sup>21</sup> (ETD) steht der Franziskus-Schule ein Kompetenztrainingsprogramm zur Verfügung, das kontinuierlich weiterentwickelt wird und Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern die Chance eröffnet, ihre personalen und professionsbezogenen Kompetenzen zu erweitern. Im Rahmen verschiedener unterrichtlicher Settings und anhand unterschiedlicher Maßnahmen und Instrumente gelingt es Schülern und Lehrpersonen Daseinskompetenzen auszubilden, die sie für eine zufriedenstellende Lebensführung benötigen. Daseinskompetenzen hervorzubringen bedeutet im Erkelenzer Grundschulkonzept, Bewältigungsstrategien für ein vielfältiges, offenes und sinnerfülltes Leben zu entwickeln und zu trainieren. Die Grundstruktur des Kompetenztrainingsprogramms ist im Erkelenzer Modell des Kompetenzerwerbs dargelegt (siehe Abb. 7).

---

<sup>19</sup> Michalski, H. (2020). Resilienztraining - Bewältigungsstrategien bei Psychostress. Stuttgart: Raabe Verlag. Reihe: Starke Lehrer - Starke Schule 09 2020

<sup>20</sup> Kalisch, R. (2007). Der resiliente Mensch. Wie wir Krisen bewältigen. Neueste Erkenntnisse aus Hirnforschung und Psychologie. München/Berlin: Berlin Verlag

<sup>21</sup> Michalski, H. (2014): Kein Scheitern im Alltag. DaseinskompetenzTraing in der Grundschule. Münster, Berlin, Wien, London: LIT Verlag

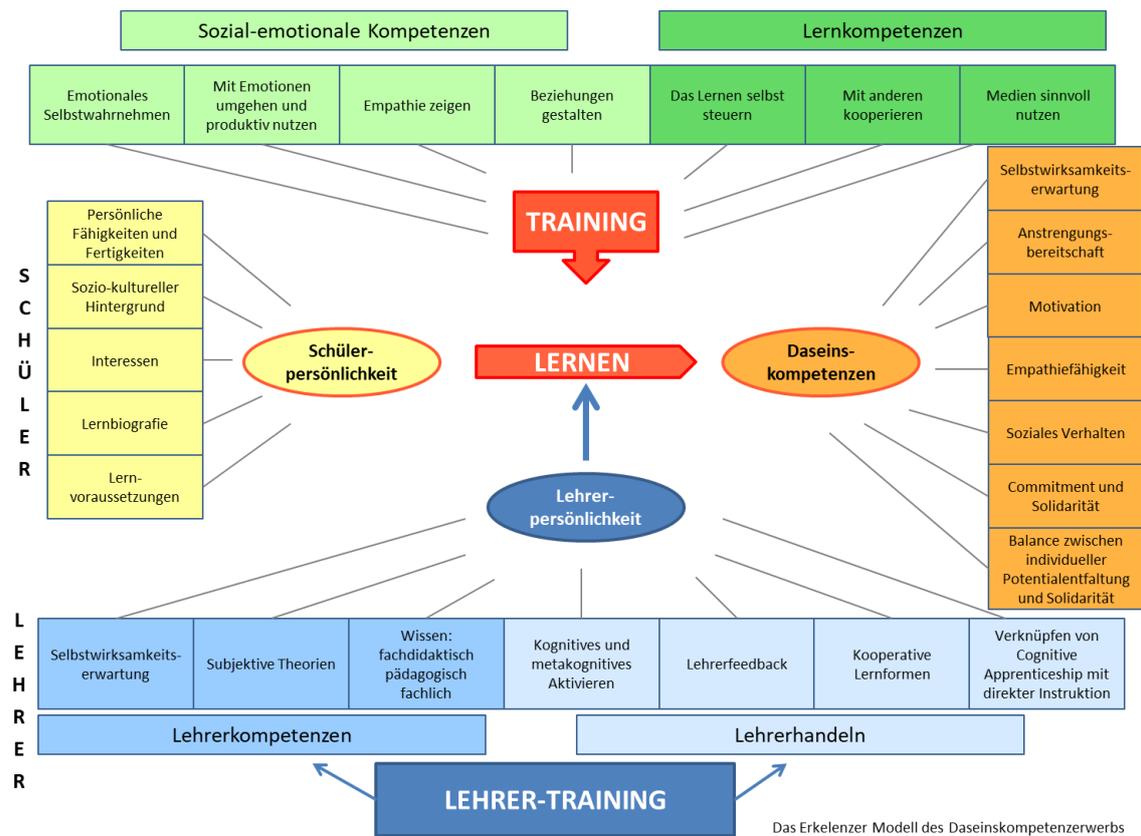


Abbildung 7: Modell „Erkelenzer Trainingsprogramm der Daseinskompetenzen“<sup>22</sup>

### Schülerinnen und Schüler:

Die Franziskus-Schule hält für ihre Schülerinnen und Schüler eine Lernumgebung bereit, die diesen den Erwerb von Kompetenzen sowohl zur Selbststeuerung ihres Lernens als auch zur Selbstregulation ihrer Emotionen sowie den Aufbau tragfähiger zwischenmenschlicher Beziehungen erlaubt.

Unter den Aspekten

- ♦ **Die Welt begreifen** – Wissensmanagement aufbauen
- ♦ **Das Leben meistern** – Werthaltung und Handlungskompetenz erwerben
- ♦ **Gemeinsam die Welt gestalten** – Interessen gemeinsam verfolgen

hält das ETD u. a. folgende Angebote für die Schülerinnen und Schüler bereit:

- ♦ **ETD-Trainingsmodule** - Stärken des Selbstkonzepts, der Selbstwirksamkeitserwartung sowie der Resilienz.

<sup>22</sup> Michalski, H. (2014): Kein Scheitern im Alltag. DaseinskompetenzTraing in der Grundschule. Münster, Berlin, Wien, London: LIT Verlag

- ♦ **Lerntagebuch** - Unterstützen der Reflexion des Lernprozesses
- ♦ **Klassenrat und Schülerparlament** - Fördern der Mitbestimmung bei Entscheidungen, die das eigene Lernen sowie das Schulleben betreffen.
- ♦ **Lernen durch Lehren** - Trainieren des eigenaktiven Lernens, der Verantwortungsübernahme und der Kommunikationsfähigkeit.
- ♦ **Lernen durch Engagement** - Entwickeln einer solidarischen Handlungsfähigkeit zum Wohl der Gemeinschaft.
- ♦ **Schülersprechstunde** - Reflexion der eigenen Stärken mit dem „Baum des Könnens“.
- ♦ **Franziskus-Methodenkoffer** - Trainieren verschiedener Lern- Arbeits- und Denkstrategien.

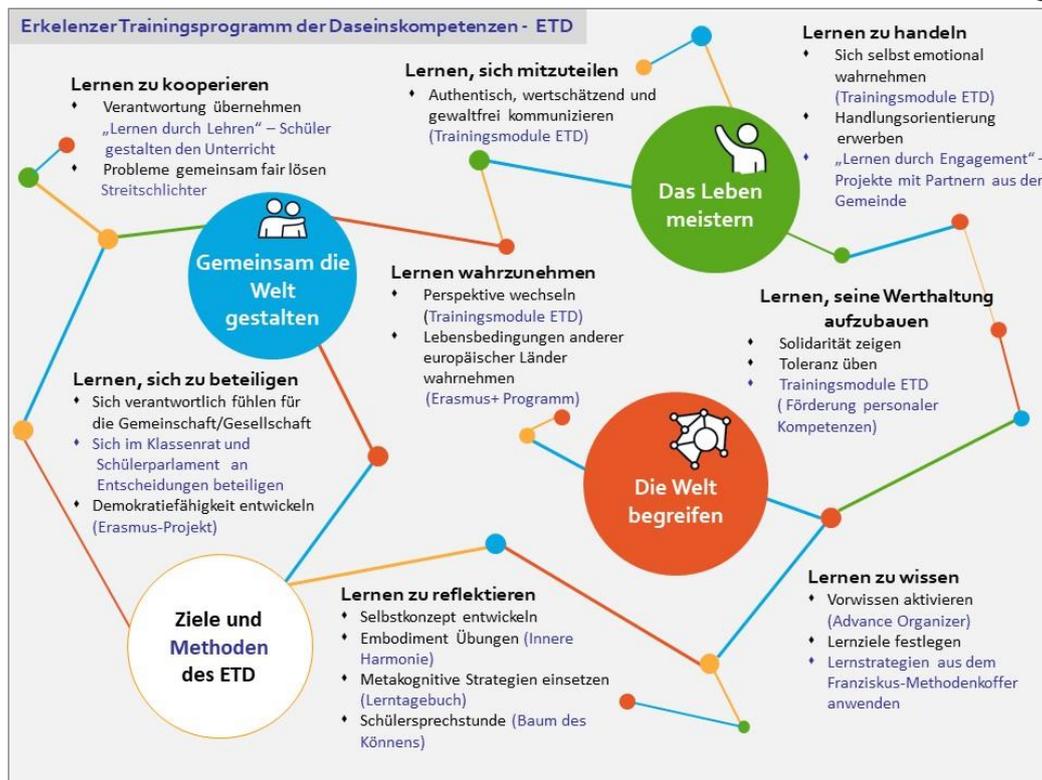


Abbildung 8: Leitziele Erkelenzer Trainingsprogramm der Daseinskompetenzen<sup>23</sup>

Schülerinnen und Schüler nutzen die Franziskus-Schule als Trainingsraum, um ihre sozial-emotionalen Kompetenzen sowie ihr physiomentales Selbstkonzept weiterzuentwickeln. Sie stärken ihre Selbstwirksamkeitserwartung, üben sich im Perspektivenwechsel, zeigen Empathie und kooperieren mit anderen. Sie erfahren, dass sie ihr Lernen selbst steuern können, indem sie ihre Lernprozess reflektieren und verschiedene Lernstrategien erforschen und anwenden. Auf diese Weise schreiten sie in unserer Selbstentwicklung voran und wachsen zu einer resilienten und aufgeschlossenen Persönlichkeit heran.

#### Aussage von Schülerinnen und Schülern zum ETD:

„Ich finde gut, dass jeder eine Stimme hat und keiner unterdrückt wird.“

„Mir gefällt, dass wir mitbestimmen dürfen, welche Spielsachen gekauft werden.“

<sup>23</sup> Michalski, H. (2014): Kein Scheitern im Alltag. DaseinskompetenzTraing in der Grundschule. Münster, Berlin, Wien, London



„Es ist schön, dass es viele hilfsbereite Kinder gibt.“

“Ich finde es gut, dass jeder eine eigene Stunde halten darf. Ich habe z. B. schon mal eine über Origami gemacht.“

„Ich freue mich, mit Freunden zu spielen, weil ich dann fröhlich bin.“

#### **Lehrerinnen und Lehrer:**

Zur Erweiterung des Lehrerhandelns sowie der Lehrerkompetenzen hält das ETD folgende Angebote für die Lehrerinnen und Lehrer bereit:

- ♦ **„Lehrer-Training“** - Stärken der Praxisreflexion und Weiterentwicklung der Lehrerkompetenzen.
- ♦ **„Praxis-Tandem“** - Kollegiale Unterrichtsreflexion zur Erforschung eigener Stärken und Entwicklungspotentiale im Rahmen gegenseitiger Hospitationen.
- ♦ **„Lesson Study“** - Das Lernen durch die Augen der Schülerinnen und Schüler betrachten und Unterricht gemeinsam vorbereiten, beobachten und auswerten.
- ♦ **Jahrgangsstufenteams** - Gemeinsame wöchentliche kooperative Unterrichtsplanung.

Lehrerinnen und Lehrer entwickeln im Lehrer-Tandem ihre Lehrerkompetenzen weiter, indem sie gemeinsam mit einer Kollegin oder einem Kollegen das Unterrichtsgeschehen reflektieren und sich im Rahmen gegenseitiger Hospitationen ein weiterführendes Feedback geben. In den Jahrgangsstufenteams arbeiten sie vertrauensvoll zusammen, bereiten gemeinsam die Lernangebote vor und planen Lernszenarien, die jedem Kind einen erfolgreichen Lernprozess ermöglichen. Ihren Schülerinnen und Schülern begegnen sie mit Wohlwollen, Fairness und Respekt und glauben an deren Entwicklungsfähigkeit.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass das „Erkelenzer Trainingsprogramm der Daseinskompetenzen“ sowohl Schülerinnen und Schülern als auch Lehrerinnen und Lehrern die Chance bietet, Herausforderungen aktiv und flexibel bewältigen zu können. Im Rahmen des personalisierten Lernens erweitern die Lernenden ihr Wissensmanagement, ihre Selbst- und Sozialkompetenz mit dem Ziel, eine harmonische Persönlichkeit herauszubilden, um ein sinnerfülltes und gesundes Leben zu führen.

### **2.3.2 Das Fördermodell Innere Harmonie<sup>24</sup>**

Beim Fördermodell „Innere Harmonie“ handelt es sich um ein mehrdimensionales Trainingsprogramm, das nach dem „Whole-School-Ansatz“ konzipiert wurde und als Spiralcurriculum über die gesamte Grundschulzeit kumulativ wirkt. Die Maßnahmen, Rituale und Instrumente des Fördermodells sind fest in den Stundenplan integriert, um einen verlässlichen Einsatz in allen Grundschulklassen zu garantieren. Im Rahmen der Angebote des Fördermodells „Innere Harmonie“ erhalten die

---

<sup>24</sup> Michalski, H. (2023). Salutogene Pädagogik. Theorie und Praxis eines schulischen Fördermodells zur Stärkung der Selbstregulation und Resilienz. In: C. Fischer, C. Fischer-Ontrup, F. Käpnick, N. Neuber und C. Reintjes (Hrsg.). Potenziale erkennen – Talente entwickeln – Bildung nachhaltig gestalten. Münster, New York: Waxmann



Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, folgende Fähigkeiten reifen zu lassen:

- ♦ sich selbst wahrnehmen
- ♦ an die eigene Entwicklungsfähigkeit glauben
- ♦ die Kraft der Gedanken nutzen
- ♦ Emotionen regulieren
- ♦ sich der Intuition öffnen
- ♦ Optimismus hervorbringen
- ♦ die Resilienz stärken
- ♦ das Zusammenspiel von Gedanken, Körper und Gefühlen erkennen und regulieren

Schülerinnen und Schüler schreiten in ihrer Selbstentwicklung voran, indem diese in Beziehungen und Interaktionen mit anderen Menschen und in Lebenssituationen, die ihnen Rückmeldungen zu ihrem Handeln und Verhalten offenbaren, ihr physiomentales Selbstkonzept erweitern. Dieses lässt sich folglich nicht durch direkte schulische Interventionen fördern, sondern benötigt schulische Settings, die Kindern Zeit und Raum bieten, ihr physiomentales Potential zu entwickeln. Im Rahmen des Förderprogramms „Innere Harmonie“ erhalten Schülerinnen und Schüler deshalb zum einen Gelegenheit, ihr Wissen im Bereich der physiomentalen Prozesse zu erweitern und zum anderen die Chance, in handlungsorientierten pädagogischen Situationen eigene Erfahrungen in folgenden Bereichen zu sammeln:

- ♦ Körperwahrnehmung und Bewegung
- ♦ Yoga und Meditation
- ♦ Spiel und Improvisation
- ♦ Mentale Tools
- ♦ Talentprojekt „Open Stage“

Das Fördermodell verbindet die wissensbasierte mit der erfahrungsbasierten Selbstentwicklung, um zu einem vielfältigen, dynamischen physiomentalen Selbstkonzept zu gelangen. Nachfolgende Grafik zeigt das Fördermodell „Innere Harmonie“ in der Übersicht.



### Das Fördermodell „Innere Harmonie“

#### Ziele:

**Lernen:** Fördern der Potentialentfaltung und der Persönlichkeitsentwicklung durch Stärken der sozial-emotionalen Kompetenzen.

**Leben:** Aufbau von Resilienz zur Bewältigung der Herausforderungen des Lebens durch Aktivieren einer positiven Haltung.

**Gesundheit:** Kräftigen des Wohlbefindens und der Gesundheit durch Erweitern der Selbstregulationsfähigkeit.



#### Wissen

In der Unterrichtsreihe „Klug zu wissen - Das Geheimnis meiner Gesundheit“ erweitern die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen zu den Themen:

- ♦ Ich bin offen für Impulse aus mir selbst und meiner Umwelt.
- ♦ Meine Realität ist so, wie ich sie denke und fühle.
- ♦ Aus Liebe und Dankbarkeit ziehe ich die größte harmonisierende Kraft.
- ♦ In meiner Bewegung erfahre ich meinen Bezug zu mir selbst, zu anderen und der Welt.



#### Erfahrungen

In konkreten Workshops und Ritualen erfahren die Schülerinnen und Schüler die Wirkung der Angebote auf ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit:

- ♦ Körperwahrnehmung und Bewegung durch Faszientraining und Embodiment-Übungen.
- ♦ Yoga und Meditation zur Stressregulierung.
- ♦ Spiel und Improvisation zur Erforschung der eigenen Persönlichkeit.
- ♦ Training der exekutiven Funktionen zur Stärkung der mentalen Kraft.
- ♦ Talentprojekt Open Stage als Chance zur Potentialentfaltung.

**Abbildung 9:** Übersicht Fördermodell Innere Harmonie

Um sich physiomentale Wissensräume zu erschließen, bietet das Fördermodell „Innere Harmonie“ den Schülerinnen und Schülern in vier Modulen der Unterrichtsreihe „Klug zu wissen - Das Geheimnis meiner Gesundheit“ Gelegenheit, sich eingehend mit altersgerecht aufbereiteten Informationen zu den physiomentalen Prozessen im Menschen zu befassen und entsprechendes Wissen zu generieren. In multimedialen Angeboten erhalten die Schülerinnen und Schüler die Chance, ihr Wissen über physiomentale Zusammenhänge zu erweitern.



Folgende vier Inhaltsbereiche bilden den Schwerpunkt der einzelnen Unterrichtsmodule:

- 1. Ich bin offen für Impulse aus mir selbst und meiner Umwelt**  
Indem ich mich für neue Erfahrungen, Ideen, Gefühle und Begegnungen öffne, erweitere ich meinen Horizont und mein Bewusstsein, was mich empfänglicher und kreativer werden lässt und mir einen größeren Denk- und Handlungsspielraum erschließt.
- 2. Meine Realität ist so, wie ich sie denke und fühle**  
Mit meinen Gedanken und Gefühlen erzeuge ich meine individuelle Realität. In der Interpretation meiner Gefühle und Gedanken gebe ich meinem Handeln eine Richtung.
- 3. Aus Liebe und Dankbarkeit ziehe ich die größte harmonisierende Kraft**  
Aus Momenten zwischenmenschlicher Resonanz empfangen ich Kraft und Energie. Mein Herz und mein Geist öffnen sich für Verbundenheit, Kreativität und Intuition.
- 4. In meiner Bewegung erfahre ich meinen Bezug zu mir selbst, zu anderen und der Welt**  
In der Bewegung drücke ich meine Lebendigkeit aus. Meine Emotionen wirken auf meine Bewegungen ein. Durch meine Bewegungen gebe ich mich anderen zu erkennen und erfahre, wie ich selbst bin.

Ein Unterrichtsmodul kann sich aus folgenden methodischen Komponenten zusammensetzen:

- 1. Animationsfilm:** Die Schülerinnen und Schüler werden durch einen altersgerecht gestalteten Animationsfilm (Inhalte mit einem Motion Designer filmisch umgesetzt) in das jeweilige Thema eingeführt. Das Medium Film weckt die Neugier der Kinder und erleichtert das inhaltliche Verständnis.
- 2. Kartenabfrage:** Mithilfe einer Kartenabfrage tragen die Schülerinnen und Schüler wichtige Aussagen des Filmes zusammen. Gemeinsam werden die Ergebnisse geclustert und in einen Advance Organizer übertragen, so dass eine Übersicht über wichtige Aspekte des Themas entsteht.
- 3. Konkrete Erfahrungen sammeln:** In ausgewählten Settings erhalten die Schülerinnen und Schüler die Chance, konkrete Erfahrungen zu sammeln. Sie erspüren, was in diesen Situationen in ihrem Körper und ihrem Geist geschieht.
- 4. Visualisierung:** Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit, ihre in der Praxiserfahrung gewonnenen Wahrnehmungen und Gefühle in Form eines Bildes, einer Collage oder einer anderen kreativen Ausdrucksform zu visualisieren.
- 5. Fragen stellen - Was wäre, wenn?** Die Methode der hypothetischen Fragestellung gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, neue Blickwinkel und Ansätze zu entwickeln. In der kreativen Auseinandersetzung mit dem Thema nehmen diese diverse Perspektiven ein und vertiefen auf diesem Wege ihren Lernprozess.
- 6. Reflexion der Unterrichtsreihe mit Bildkarten:** Anhand von Bildkarten zu den einzelnen Aktivitäten in der Unterrichtsreihe reflektieren die Kinder ihre Erfahrungen und deren Auswirkungen auf ihr Wohlbefinden. In einem Ausblick transferieren sie ihre Erkenntnisse auf weitere Situationen, in denen sie ihr Wohlbefinden fördern können.

**Physiomentale Erfahrungen in Körper und Geist sammeln**



In Ergänzung des Aufbaus von Wissensstrukturen zu den physiomenalen Zusammenhängen erhalten die Schülerinnen und Schüler im erfahrungsbasierten Teil des Förderprogramms „Innere Harmonie“ Zeit und Raum, selbstbezogene Erfahrungen in den Bereichen Körperwahrnehmung und Bewegung, Yoga und Meditation, Spiel und Improvisation, Mentale Tools sowie Talentprojekt „Open Stage“ zu gewinnen.

Aus der Überzeugung, eine Herausforderung bewältigen zu können, erwächst eine positive Selbstwirksamkeitserwartung, die grundlegend für ein affirmatives Selbstkonzept ist (Bandura, 1997). Durch Improvisationen zu einem frei gewählten Thema gelangen Schülerinnen und Schüler zu einem inneren Erleben ihrer eigenen Gefühle und erfahren in ihrer Haltung und Bewegung ihre persönliche Ausdrucksfähigkeit. In solchen Situationen gewinnen sie intuitive und spontane Erfahrungen, die ihnen den Weg zu ihrem Selbst ebnen.

Aus diesem Grund bietet das Fördermodell „Innere Harmonie“ den Schülerinnen und Schülern vielfältige Gelegenheiten zur Entfaltung ihres Selbstkonzepts, indem ihnen Freiräume geboten werden zum Erforschen und Erleben ihrer Selbstwirksamkeit, ihrer Gefühle und Körperempfindungen, ihrer Bewegungen und Haltungen, ihrer Talente, ihrer psychologischen Bedürfnisse, ihres Wohlbefindens sowie ihrer Beziehungserwartungen. Das Förderprogramm „Innere Harmonie“ hält „Erfahrungsräume“ in folgenden Bereichen bereit:

**Körperwahrnehmung und Bewegung:** Der Psychologe Wolfgang Tschacher bezeichnet den Körper als Spiegel der Seele (2013 S. 15). Was man denkt oder fühlt wird in Körperkommunikation wie körperliches Verhalten, Mimik und Gestik umgesetzt. Darüber hinaus kam die experimentelle Embodiment-Forschung zu dem Ergebnis, dass auch umgekehrt der Körperausdruck oder die Körperhaltung Einfluss auf Kognition und Emotion ausüben. Folglich erweist sich die Seele ebenso als Spiegel des Körpers (Tschacher 2013). Indem ich eine Änderung in meiner Haltung oder meinem Bewegungsfluss vornehme, kann ich regulierend auf meine psychische Verfassung einwirken (Storch et al. 2013). Auf lange Sicht führen veränderte Körperprozesse auch zu einem veränderten Selbstbild (Schubert & Koole 2009).

In den Embodiment-Übungen erleben sich die Schülerinnen und Schüler als Body-Mind-Wesen, als körper-seelische Einheit in der Interaktion mit der Welt (Petzold 2012). Am eigenen Leib erfahren sie wie sich Gedanken, Gefühle und Körperempfindungen gegenseitig beeinflussen. Auf die erlernten Übungsformen können die Kinder in herausfordernden Lebenslagen zurückgreifen, um sich selbstregulativ in einen Zustand der inneren Gelassenheit zu versetzen.

In den Bewegungsimprovisationen „So wie du dich bewegst“ erforschen die Schüler und Schülerinnen ihre individuellen Bewegungsempfindungen und -möglichkeiten. Bewegung ohne Festlegung, angeregt und ausgelöst durch Musik, Rhythmus oder vorgestellte Situationen, inspiriert die Kinder dazu, ihren eigenen Bewegungsausdruck zu erproben. Sie erfahren Bewegung als ihren grundlegenden Lebensausdruck (Sollmann 1988) und erschließen sich ein Repertoire an Bewegungsformen, mit denen sie anhand der äußeren Dynamik ihre Bewegungen Einfluss auf ihre innere Dynamik nehmen können.

**Yoga und Meditation:** Yoga gilt auch für Kinder als effektive Regulationsmethode, die insbesondere zur Bewältigung von Belastungen und Stresszuständen sowie zur präventiven Vermeidung von Stress eingesetzt wird (Stück 2011). Das Kinder-Yoga zielt generell auf eine Ausbalancierung bzw. Harmonisierung der Persönlichkeit ab und unterstützt die Heranwachsenden hervorragend in der Entwicklung ihres physiomenalen Selbstkonzepts. Im Kinder-Yoga können die Schülerinnen und



Schüler die Unterschiedlichkeit von Anspannung und Entspannung erfahren, Gegensätze von Ruhe und Bewegung erspüren, soziales Verhalten kultivieren sowie ihre Ganzheit von Körper, Geist und Seele erleben (Stück 2011).

Auch Meditationssequenzen verhelfen Schülerinnen und Schülern dazu, in einen angenehm deaktivierten Zustand zu gelangen, der ein unabhängiges Wohlbefinden verspricht (Boyesen 1982). In kurzen Meditationsabläufen kann sich das Kind darin üben, eine Position beobachtender Distanz zu seinen Gedanken und Gefühlen einzunehmen und aufnahmefähiger für seine Innenwelt zu werden (Damasio 2000).

**Spiel und Improvisation:** Bei den Jeux Dramatiques handelt es sich um ein Ausdrucksspielen aus dem Erleben (Reinhoffer 2001). Die Methode basiert auf der Haltung der Humanistischen Psychologie, die Identifikation als ein menschliches Grundbedürfnis beschreibt (Frei 1990). Theaterspielen bedeutet für Kinder Verwandlung, sich für eine bestimmte Zeit in der Rolle eines anderen auszudrücken. In den Jeux Dramatiques spielen die Kinder nicht in erster Linie für ein Publikum, sondern zur eigenen Freude. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit, durch Bewegung und Gebärden ihre eigenen Gefühle und Beobachtungen zu spüren und auszudrücken. In die gespielten Geschichten bringen die Kinder, im sozialen Austausch mit anderen, ein Stück ihrer eigenen Lebensgeschichte ein. In der handelnden Auseinandersetzung mit einem Thema erforschen Schülerinnen und Schüler ihr inneres Erleben und ihre Gefühle, ohne dabei die Sprache zu benutzen. Sie erleben und erproben verschiedene Situationen und Ereignisse, erweitern ihre Empathiefähigkeit und entwickeln einen spontan kreativen Ausdruck. Das Grundmotiv der Jeux Dramatiques besteht aus dem Prozess des Erlebens, sich Ausdrückens, Gestaltens und Zusammenwirkens (Frei 1990).

**Mentale Tools<sup>25</sup>:** Um die komplexen Anforderungen der sich ständig ändernden Umwelt zu bewältigen, benötigen Schülerinnen und Schüler mentale Tools. Die Fähigkeit, Aufmerksamkeit, Emotion und Motivation steuern zu können, zeigen weitreichende Auswirkungen auf deren Lebenserfolg. Neurowissenschaftler lokalisieren den Sitz dieser Kompetenzen in den exekutiven Funktionen, die im Frontalhirn verortet sind. Deren Ausprägung trägt in erheblichem Maße zum Erfolg in der Schule, im Beruf und im gesamten Leben bei. Unter exekutiven Funktionen versteht man eine Vielzahl geistiger Fähigkeiten, die helfen, bei der Sache zu bleiben, sich nicht ablenken zu lassen, beizeiten innezuhalten und die eigenen Gefühle zu regulieren. Exekutive Funktionen ermöglichen ein Steuern des Denkens und Verhaltens und unterstützen einen kontrollierten Umgang mit den eigenen Emotionen. Immer dann, wenn der Mensch planvoll, zielorientiert und überlegt handelt, sind seine exekutiven Funktionen aktiv. Wissenschaftler stellen fest, dass die Fähigkeit, das eigene Verhalten zu steuern, vorausschauend zu handeln, sich Ziele zu setzen, Probleme konfliktfrei zu lösen, sich flexibel auf neue Aufgaben einzustellen sich in andere hineinversetzen zu können, Handlungsverläufe zu reflektieren und die eigenen Gefühle zu kontrollieren weitreichendere Auswirkungen auf den Lebenserfolg zeigen als der Intelligenzquotient (Silva & Stanton 1996). Exekutive Funktionen gelten demnach als Grundlage der Selbstregulationsfähigkeit, deren Ausmaß einen bedeutsamen Einfluss auf Gesundheit und Wohlbefinden zeigt (Moffit et al. 2011). Ein Training der exekutiven Funktionen bewirkt deshalb eine deutliche Steigerung der Selbstregulationsfähigkeit und damit verbunden der

---

<sup>25</sup> Michalski, H. (2019). Exekutive Funktionen stärken. Bereit für die Herausforderungen des Lernens. Stuttgart: Raabe Verlag. Reihe: Fordern und Fördern in der Sekundarstufe I. Konzepte, Materialien, Good-Practice 03 2019



Gesundheit und der Lebenszufriedenheit. Aus diesem Grund empfiehlt es sich, bereits in Kindergarten und Schule mit dem Training zu beginnen (Walk & Evers 2013). Das exekutive System lässt sich in die Teilbereiche Arbeitsgedächtnis, Impulskontrolle und kognitive Flexibilität einteilen. Zur Förderung der exekutiven Funktionen eignen sich insbesondere folgende Trainingsformen: Förderung auf kognitiver Ebene, Förderung durch Sport und Bewegung sowie spielerische Förderung. Trainingssequenzen aus den drei Förderbereichen sind in das Fördermodell „Innere Harmonie“ eingebunden, um den Schülerinnen und Schülern die Chance zu eröffnen, ihre exekutiven Funktionen zu stärken.

**Talentprojekt Open Stage:** Das Talentprojekt „Open Stage“ rückt die Person des Schülers mit seinen Fähigkeiten und Talenten in den Mittelpunkt. Die Persönlichkeit eines Kindes zu achten, bedeutet seinen Willen, seine Gefühle und seine Gedanken zu respektieren und seine Selbstbestimmung anzuerkennen (Fischer 2007). Vor diesem Hintergrund bietet das Talentprojekt „Open Stage“ Schülerinnen und Schülern Erfahrungs- und Freiräume kombiniert mit Anregungen und Unterstützungssystemen (Weigand 2008), um in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und ihrer individuelle Potentialentfaltung voranschreiten zu können. Im Format der „Open Stage“ finden Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihre Stärken und Talente zu entdecken, zu entfalten und einem breiten Publikum zu präsentieren. Das Talentprojekt „Open Stage“ basiert auf der Theorie der Multiplen Intelligenzen des Psychologen Howard Gardner (1983). Gardner unterstützt in seiner Theorie einen dynamischen Begabungsbegriff in Abgrenzung, zu der im Rahmen von Intelligenztestverfahren erfassten, Allgemeinintelligenz. Der Psychologe betont, dass sich Intelligenz in der Fähigkeit, Probleme zu lösen und Produkte zu schaffen offenbart und bezieht sich dabei auf die prozessbezogene Bedeutung von Kompetenz und Performanz. Folglich bietet das Talentprojekt „Open Stage“ den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, ihre vielfältigen Begabungen zu entdecken, in einem kreativen Umfeld weiterzuentwickeln und im Moment der Präsentation zu bekräftigen.



**Abbildung 10:** Talentprojekt Open Stage

### Fazit

Das Fördermodell „Innere Harmonie“ verfolgt einen ganzheitlichen Förderansatz, der geprägt ist durch die Grundüberzeugung, dass Schule für Schülerinnen und Schüler einen geschützten Raum für das Erforschen, Entwickeln, Erfahren und Erproben ihres physiomenalen Selbstkonzepts bieten kann. Wenn Schülerinnen und Schüler in ihrer Besonderheit wahrgenommen werden und eingebunden in



eine soziale Gemeinschaft in ihrer Selbstentwicklung voranschreiten können, spüren sie eine Stimmigkeit in sich, die ihnen Vertrauen in ihre eigene Selbstregulationsfähigkeit schenkt. Im Fördermodell „Innere Harmonie“ sammeln sie Wissen und Erfahrungen über den Einfluss ihrer Gedanken und Gefühle auf ihr Wohlbefinden und ihre Leistungsfähigkeit und werden ermutigt, sich die Kraft ihrer Intuition zu bewahren und in einem aufgeschlossenen Dialog mit ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt zu verbleiben. Diese optimistische Grundhaltung geprägt von der Erwartung, selbst etwas bewirken zu können, verleiht ihnen die nötige Kraft und Gesundheit, um den Herausforderungen des Lebens- und Schulalltags mit Zuversicht zu begegnen. Das physiomentale Selbstkonzept dient jedem Kind auf seiner Lebensreise als Kompass für sein Fühlen und Handeln und verknüpft sein Bedürfnis nach persönlichem Wachstum mit dem Gefühl der Verbundenheit mit allen Menschen und dem gesamten Universum<sup>26</sup>.

### 2.3.3 Das Curriculum Nachhaltigkeit

Das Curriculum Nachhaltigkeit ist ein erster Schritt auf dem Weg Schülerinnen und Schüler der Franziskus-Schule zu befähigen, sich aktiv handelnd in die Gestaltung ihrer Umwelt einzubringen. Im Rahmen der Angebote soll jeder Schüler und jede Schülerin die Möglichkeit erhalten, Wissen, Fähigkeiten, Werte und Einstellungen zu gewinnen, um durch sein Handeln zu einer nachhaltigen Gestaltung seiner Lebensumwelt beizutragen.

Das Curriculum Nachhaltigkeit beinhaltet folgende Inhaltsbereiche:

- ♦ Blühwiese
- ♦ Nützliche Insekten
- ♦ Bodenbeschaffenheit
- ♦ Wurmbox
- ♦ Schulacker
- ♦ Vogelhäuser und Insektenhotels
- ♦ Acker global

Das Curriculum befindet sich im Entwicklungsstadium und wird zum Ende der ersten Projektphase zum Ende des Schuljahres 2021/22 evaluiert und weiterentwickelt.

Ein besonderes Lernsetting bietet den Schülerinnen und Schülern die GemüseAckerdemie, die in Kooperation mit der Organisation Acker e. V. umgesetzt wird. Auf dem Schulacker bauen Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Gemüse an und erfahren, wo unsere Lebensmittel herkommen, wie viel Arbeit in den Gemüseanbau eingebracht werden muss und welche Bedeutung die Natur als Lebensgrundlage für uns hat. Über ein ganzes Schuljahr hinweg beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit den verschiedenen Phasen des Gemüseanbaus sowie daran anknüpfende Produktions- und

---

<sup>26</sup> Kuhl, J. (2015). Spirituelle Intelligenz. Glaube zwischen Ich und Selbst. Freiburg im Breisgau: Herder



Konsumthemen. Auf dem Lernort „Acker“ und mit den dazugehörigen Bildungsmaterialien erfahren die Kinder die Grundlagen des ökologischen Gemüseanbaus.



**Abbildung 11:** Schulacker

#### **2.3.4 Digitalisierung**

Die Corona-Pandemie hat der Digitalisierung in der Franziskus-Schule einen besonderen Schub gegeben. Innerhalb kürzester Zeit musste eine digitale Lernumgebung geschaffen werden, um den Schülerinnen und Schülern auch während der Zeit der Schulschließung sinnvolle Lernangebote machen zu können. Sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrerinnen und Lehrer entwickelten ihre Medienkompetenzen weiter und nutzen seitdem die digitalen Angebote in ihrem Unterricht.

Um das Angebot digitaler Tools weiterzuentwickeln, ist es erforderlich, geeignete digitale Lernwerkzeuge für die Franziskus-Schule auszuwählen. Da es bisher keine offiziellen Empfehlungen zu lehrplanbezogenen digitalen Angeboten gibt, sind Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer der Franziskus-Schule aufgerufen, sich selbst auf die Suche nach geeigneten digitalen Lernwerkzeugen zu machen.

#### **Innovationhub - digitale Tools im Präsenzunterricht**

Aus diesem Grund kooperiert die Franziskus-Schule mit der Initiative Innovationhub.schule. Dieses von der Heraeus Stiftung geründete Sozialunternehmen bietet Schulen eine virtuelle Werkbank, um Schulinnovationen auf den Weg zu bringen. Im Rahmen des Innovationhub.schule erhalten die



Lehrpersonen der Franziskus-Schule die Möglichkeit, mit anderen Schulen in einen Austausch zu treten, eine Toolbox zu nutzen und sich von externen Beratern begleiten zu lassen.

Das Innovationsprojekt an der Franziskus-Schule bezieht sich auf die Erforschung und Erprobung geeigneter digitaler Tools für die einzelnen Unterrichtsfächer. Ziel ist, eine digitale Toolbox für die Franziskus-Schule zusammenzustellen, in der erprobte digitale Werkzeuge gesammelt werden. Aus diesem Grund erhalten Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen in der wöchentlichen „Zukunftsstunde“ Gelegenheit, ihren „App-Tipp“ abzugeben. Mit ihrem „App-Tipp“ stellen Schülerinnen und Schüler oder Lehrpersonen neue digitale Tools und deren Verwendung vor und bewerten diese gemeinsam. Ausgewählte Tools werden in die Lehrerkonferenz eingebracht. Dort wird abgestimmt, ob die App in die schuleigene Tool-Box übernommen werden soll. Für Apps, die den Eignungstest bestehen, werden Schullizenzen erworben. Die ausgewählten Apps werden auf die schuleigenen Tablets und Notebooks installiert, so dass diese jederzeit im Unterricht genutzt werden können. Die Toolbox gibt es analog als Box, in der Karten mit einer Kurzbeschreibung der App/des Tools nach Fächern geordnet gesammelt werden und in digitaler Form als Padlet mit den gesammelten Tools.

### **Blended Learning im Distanzunterricht**

In den Zeiten der Schulschließung wurde an der Franziskus-Schule nachfolgend dargestelltes Konzept des Blended Learning umgesetzt.

Durch den strukturierten Ablauf des Schulvormittags im Blended Learning erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Orientierung in ihrem Lernprozess und behalten den gewohnten Lernrhythmus bei. Jeder Schulvormittag startet um 8.15 Uhr mit einem gemeinsamen Meeting aller Schülerinnen und Schüler und der Klassenlehrperson über MS Teams. Dieses Meeting dient einem Briefing für die folgenden Selbstlernphasen. Die anstehenden Unterrichtsfächer sowie die auf dem Klassenpadlet bereitgestellten Materialien werden in dem Briefing kurz besprochen. Im Morgenmeeting geht es auch um den persönlichen Austausch zwischen Kindern und Lehrperson. Hier können Fragen gestellt, Sorgen geäußert oder Späße gemacht werden. Auch das Feiern eines Geburtstages gehört in das Morgenmeeting. Anschließend werden die Kinder in die Selbstlernphase entlassen. Auf dem Klassenpadlet finden die Kinder den Lernplan des Tages sowie Materialien und weiterführende Erläuterungen entweder in Textform oder als Erklärvideo. Während der Selbstlernphase hat jede Schülerin und jeder Schüler die Möglichkeit, seine Lehrperson über die Chat Funktion von MS Teams zu erreichen. Und Nachfragen zu stellen. Nach der ersten Selbstlernphase folgen die Videomeetings mit den Fachlehrpersonen. Insbesondere die kreativen Fächer Musik und Kunst sowie Sport werden hier angeboten. Die Fachlehrermeetings sind interaktiv gestaltet. Die Schülerinnen und Schüler sind aufgefordert, sich aktiv am Bildschirm einzubringen z. B. beim Singen oder bei Bewegungsübungen. Im Anschluss an die Fachlehrermeetings folgt die zweite Selbstlernphase. Die Kinder arbeiten weiter an ihren Aufgaben aus ihrem Lernplan. Jeder Schulvormittag endet mit einem Abschlussmeeting aller Schülerinnen und Schüler sowie der Klassenlehrperson über MS Teams. In dem Abschlussmeeting wird der Schultag reflektiert. Es können Fragen gestellt und Erläuterungen gegeben werden.

Durch den ständigen Kontakt zu ihren Mitschülerinnen und Mitschülern sowie ihrer Lehrperson fühlen sich die Kinder fachlich und emotional unterstützt. Sie spüren eine soziale Eingebundenheit, die ihnen Sicherheit und Zuversicht gibt. Durch das Konzept des Blended Learning gelingt es auch im



Distanzunterricht die wichtigen persönlichen Beziehungen zwischen Kindern und Lehrpersonen aufrechtzuerhalten.

## Blended Learning Franziskus-Schule

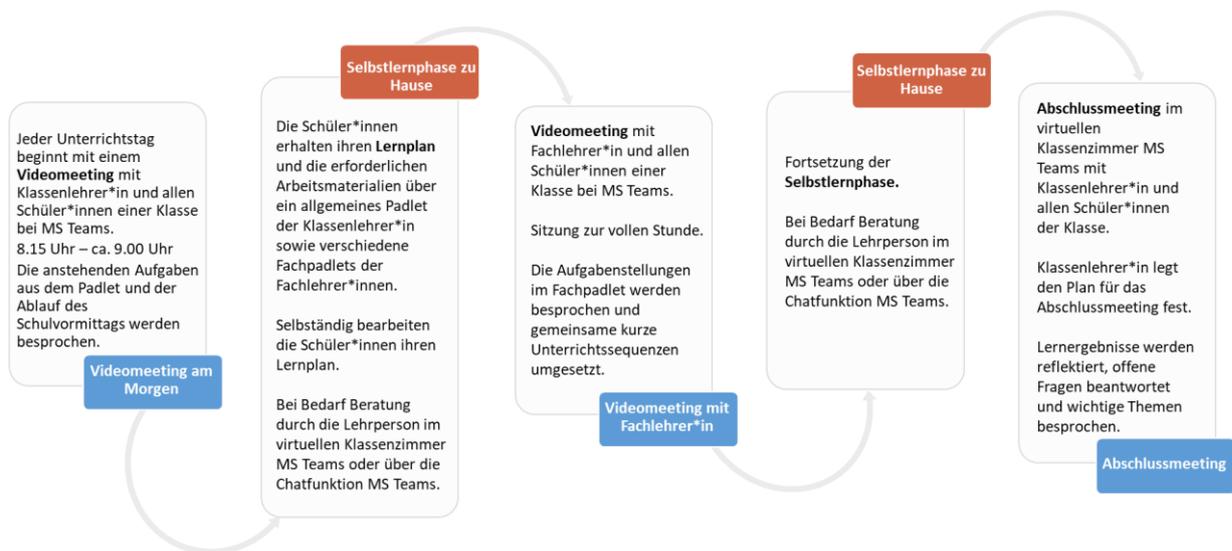


Abbildung 12: Blended Learning Franziskus-Schule

### 3 Weiterentwicklung als gute gesunde Schule

In der nachfolgenden Übersicht sind die bereits umgesetzten und geplanten Maßnahmen und Interventionen zur Förderung des Wohlbefindens aller Akteure in der Franziskus-Schule dargestellt. Die Aufstellung orientiert sich an den acht Qualitätsdimensionen des Konzepts „Gute gesunde Schule“. Genannt sind die Maßnahmen, die bereits zum festen Konzept der Franziskus-Schule zählen und Vorhaben, die sich aktuell in der Planungsphase befinden.

#### 3.1 Schule als Lebens- und Erfahrungsraum

Schule zu einem Ort der Potentialentfaltung und positiver Beziehungserfahrung zu machen, ist ein Kernziel der guten gesunden Schule. Im Leitbild der Franziskus-Schule ist zu lesen: „Wir sind achtsam, wertschätzend und wohlwollend miteinander und gehen gemeinsam gesund durch unser (Schul-) Leben.“ Der Lernumgebung, den Tagesstrukturen, den Arbeitsbedingungen und den Lern- und Bewegungsräumen kommt eine große Bedeutung bei der Umsetzung dieses Leitsatzes in der Franziskus-Schule zu.



Qualitätsdimension 1		
Schule als Lebens- und Erfahrungsraum		
	Praktische Umsetzung in der Franziskus-Schule	Geplante Maßnahmen
Gesundheitsstatus	<p><b>Status Lehrgesundheit:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>♦ Erhebung über ABC-L, BuG Screening und Copsoq sowie selbst erstellte Fragebögen.</li></ul> <p><b>Status Schülersgesundheit:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>♦ Fragebogenaktion im Verlauf der Corona-Pandemie.</li><li>♦ Informationen aus den schulärztlichen Untersuchungen vor Einschulung (Datenübermittlung Gesundheitsamt).</li><li>♦ Rückmeldungen durch Elterngespräche.</li><li>♦ Ergotherapeutische Beobachtung und Beratung in Klasse eins.</li></ul>	Ein eigenes Verfahren/Instrument zur Erfassung des Gesundheitsstatus der Schülerinnen und Schüler entwickeln und einsetzen.
Lernumgebung	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Die bauliche Erweiterung der Franziskus-Schule ermöglicht Maßnahmen der individuellen Förderung wie z. B. das Lernstudio.</li><li>♦ Flächendeckende Internetverbindung wurde eingerichtet.</li><li>♦ Dadurch Einsatz der digitalen Medien in allen Räumen.</li><li>♦ Eine Schullizenz bei Microsoft wurde eingerichtet. Dadurch Lizenz für jede Schülerin und jeden Schüler von MS Teams möglich.</li><li>♦ Bei MS Teams wurden Klassengruppen eingerichtet. Dadurch Videomeetings möglich.</li><li>♦ Verbindliche Schulregeln sorgen für eine sichere Nutzung der Räumlichkeiten.</li></ul>	Anbinden der Schule an einen Breitbandanschluss (bereits beantragt), um eine gleichzeitige Internetnutzung für alle Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen.



	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Die Klassenräume sind nach dem Prinzip des Classroom Managements in sinnvolle Funktionsbereiche aufgeteilt (siehe Konzept Classroom Management im Schulprogramm).</li><li>♦ Es stehen zusätzliche Differenzierungsräume zur Verfügung.</li><li>♦ Ein zusätzlicher Schulhofbereich mit Kletterparcours und Ruhebereich wurde erschlossen.</li><li>♦ Im Rahmen des Schülerparlaments wurden die Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung des Schulhofes einbezogen.</li><li>♦ Mediatoren in den Pausen (Kinder werden von der Sozialpädagogin ausgebildet).</li></ul>	
Tagesstrukturen	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Im Rahmen des Konzepts der „Pädagogischen Geschlossenheit“ und des „Classroom Managements“ wurden allgemein verbindliche Tagesstrukturen festgelegt (z. B. offener Anfang, Begrüßungsritual, Bewegungspausen...).</li><li>♦ In der Ganztagschule regelt das Konzept der OGS die Rhythmisierung des Nachmittags.</li></ul>	
Arbeitsbedingungen	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Die Franziskus-Schule verfügt über gut ausgestattete Räume, Turnhalle und Schulhof. Die Schule pflegt eine konstruktive Kooperation mit dem Schulträger, Stadt Erkelenz.</li><li>♦ Nutzung des multifunktionalen Lehrerraums.</li></ul>	
Gesundheitsfördernde Kooperation	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Die Franziskus-Schule kooperiert mit folgenden Partnern oder Netzwerken: Bildung und Gesundheit NRW, Gesund macht Schule (Partnerärztin), Zukunftsschule NRW, Europaschule NRW, LemaS Leistung macht Schule, Verkehrspolizei (Busfahrtraining, Radfahrtraining und -prüfung, Schulwegbegehung), Schulzahnarzt, Schulpsychologie, andere regionale Institutionen im Rahmen des Projektes</li></ul>	



	„Lernen durch Engagement“, Bildungspartnerschaft mit Bücherei, Projekte mit der Kirchengemeinde, Sportvereine... (Workshops in der OGS)	
--	--	--

### 3.2 Unterricht

Unterricht lässt sich als Kerngeschäft von Schule bezeichnen. Im Unterricht entscheidet sich nicht nur der Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler, sondern wird auch die Grundlage für Bildungsgerechtigkeit gelegt, indem jede Schülerin und jeder Schüler gemäß seinen individuellen Lernvoraussetzungen im Lernprozess voranschreiten kann. Folgende Leitsätze der Franziskus-Schule beziehen sich auf die Qualitätsdimension Unterricht: „In der Franziskus-Schule Erkelenz & Houverath leben und lernen alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam, ihrem individuellen Dasein entsprechend. Wir geben Kindern Raum für Lebensfreude, Entdeckungslust und Leistungsbereitschaft.“

Qualitätsdimension 2		
Unterricht		
	Praktische Umsetzung in der Franziskus-Schule	Geplante Maßnahmen
Gesundheitsförderung und Prävention	<ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Gemeinsam wurde ein Leitbild entwickelt, dem sich alle Beteiligten verpflichtet fühlen.</li> <li>♦ In einem langfristigen Entwicklungsprozess gestalten Schülerinnen und Schüler ich „Schülerleitbild“.</li> <li>♦ Die Steuergruppe Daseinskompetenz steuert unter Einbindung des Lehrerkollegiums, der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern den Schulentwicklungsprozess und hält die Fäden der verschiedenen Projekte in der Hand.</li> <li>♦ Gesundheitsförderung wird bei jeder Schulentwicklungsmaßnahme „mitgedacht“.</li> <li>♦ Das „Erkelenzer Trainingsprogramm der Daseinskompetenzen“ (siehe Kap.2.3.1) unterstützt die Gesundheitsförderung und wirkt präventiv gegen Verhaltensprobleme.</li> </ul>	
Unterrichtsgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Das Fördermodell „Innere Harmonie“ bietet Schülerinnen und Schülern die Chance ihre Resilienzfähigkeit, Selbstregulationsfähigkeit</li> </ul>	



<p>Klassenführung</p>	<p>und Wohlbefinden zu stärken (siehe Kap. 2.3.2).</p> <ul style="list-style-type: none"><li>♦ Die Unterrichtsgestaltung in der Franziskus-Schule orientiert sich an den Prinzipien guten Unterrichts und an den Prinzipien des Classroom Managements. Gemeinsam wurden 11 Prinzipien erfolgreichen Classroom-Managements an der Franziskus-Schule erarbeitet und verbindlich vereinbart (siehe Anhang).</li><li>♦ An der Franziskus-Schule werden die Schülerinnen und Schüler, ob begabt oder beeinträchtigt, individuell gefördert (siehe Konzept der Begabungsförderung und des Gemeinsamen Lernens).</li><li>♦ Die Grundlagen der Leistungsbewertung sind im Leistungskonzept dokumentiert.</li></ul>	
<p>Lernbegleitung</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Die Lehrpersonen folgen dem Ansatz des Carings (siehe Anhang) und begegnen ihren Schülerinnen und Schülern wertschätzend und respektvoll.</li><li>♦ Sie folgen dem Prinzip des Classroom Managements.</li><li>♦ Als Instrumente des Feedbacks werden an der Franziskus-Schule das Verfahren „EMU“ (siehe Anhang) und die Schülersprechstunde (siehe Anhang) eingesetzt.</li><li>♦ Im „Lehrer-Training“ arbeiten die Lehrpersonen im Lehrer-Tandem an der Weiterentwicklung ihrer Lehrerkompetenzen (Lehrer-Training Bestandteil des Trainingsprogramms Daseinskompetenz).</li><li>♦ „Nicht für alle das Gleiche, sondern für jeden das Beste“, so lautet der Leitspruch, dem sich die Lehrpersonen an der Franziskus-Schule verpflichtet fühlen.</li><li>♦ Individuelle Förderung bildet deshalb die Basis der Unterrichtsarbeit.</li><li>♦ Im Gemeinsamen Lernen unterstützen die Sonderpädagog*innen sowie Integrationshelferinnen aus dem Integrationshelfer-Pool (siehe Anhang)</li></ul>	<p>Erarbeitung von Grundlagen der Leistungsbewertung unter dem Aspekt der Differenzierung.</p>



<p>Gesundheitsbezogene Kurse/Angebote</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Die diagnostischen Instrumente sind im Leistungskonzept der Schule festgelegt</li> <li>♦ Das Konzept der Gesundheitsförderung bildet die verbindliche Grundlage für gesundheitsförderliche schulische Angebote.</li> <li>♦ Das Konzept der Gesundheitsförderung an der Franziskus-Schule basiert auf einem ganzheitlichen Gesundheitsverständnis (siehe Abb. 4).</li> <li>♦ Neben den unterrichtlichen Angeboten zur Gesundheitsförderung (Themenbereiche: Ernährung, Bewegung, Körper, Entspannung...) werden folgende Maßnahmen angeboten:             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sport: Bundesjugendspiele, Sportabzeichen, Sportwettkämpfe, Schwimmen ab Klasse eins.</li> <li>- Schulalltag: Faszientraining, Yoga, Achtsamkeitstraining, Jeux Dramatiques, Open Stage, Embodiment-Übungen, Training der Exekutiven Funktionen, Angebote ETD, Angebote Innere Harmonie, Gesundes Frühstück...</li> </ul> </li> </ul>	<p>Bewegungsorientierte Hausaufgaben</p>
---	--	--

### 3.3 Bildungs- und Lernprozesse

Den Blick auf ihren Lernprozess zu richten, trainieren die Schülerinnen und Schüler der Franziskus-Schule bereits ab der ersten Klasse. Mit den Instrumenten Meinungskreis, Lernbogen und Lerntagebuch reflektieren sie ihren Lernprozess und erfahren, dass sie mit zunehmender Routine selbstwirksam ihr Lernen steuern können. Folgende Leitsätze der Franziskus-Schule beziehen sich auf die Qualitätsdimension Bildungs- und Lernprozesse: „Wir unterstützen die Eigenbewegung der Kinder – sie lernen selbstgesteuert, aktiv und in Kooperation mit anderen. Wir fördern und fordern Kinder mit Schwierigkeiten beim Lernen ebenso wie Kinder mit besonderen Begabungen.“

<b>Qualitätsdimension 3</b> <b>Bildungs- und Lernprozesse</b>		
	<b>Praktische Umsetzung in der Franziskus-Schule</b>	<b>Geplante Maßnahmen</b>



<p>Selbstreguliertes, gesundheitsbewusstes Lernen</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Das eigene Lernen reflektieren mit Meinungskreis, Lernbogen und Lerntagebuch aus dem ETD (Überarbeitung Lerntagebuch im Lesson Study Prozess, siehe Anhang).</li><li>♦ Vorwissen aktivieren mit dem Advance Organizer (ETD).</li><li>♦ Aufgabe der Woche</li><li>♦ Schüler und Schülerinnen wählen ihre Aufgaben selbstgesteuert.</li><li>♦ „Lernen durch Lehren“ (ETD).</li><li>♦ „Lernen durch Engagement“ (ETD).</li><li>♦ „Achtsamkeitstraining“ (ETD).</li><li>♦ Trainingsmodule ETD.</li></ul>	
<p>Kooperatives Lernen</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Methoden aus dem „Franziskus-Methodenkoffer“ (ETD).</li></ul>	
<p>Positive Lernerfahrung</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Trainingsmodule ETD.</li><li>♦ Fördermodell Innere Harmonie</li><li>♦ Schülersprechstunde.</li><li>♦ Klassenrat und Schülerparlament.</li><li>♦ Nutzen digitaler Medien und Tools (Smartboard, Notebook, Tablets...).</li><li>♦ Innovationhub zur Erstellung einer Tool Box.</li><li>♦ Aktionen wie Lesenacht, Autorenlesungen, außerschulische Lernorte...</li></ul>	
<p>Das Kind im Mittelpunkt des Lernprozesses</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Partizipation (z. B. im Klassenrat und Schülerparlament).</li><li>♦ Trainingsmodule ETD.</li><li>♦ Angebote des Fördermodells „Innere Harmonie“</li><li>♦ Lernpaten</li><li>♦ Expertenkinder</li><li>♦ Personorientierte Begabungsförderung (siehe Konzept Begabungsförderung)</li><li>♦ Open Stage (siehe Fördermodell Innere Harmonie).</li></ul>	
<p>Individuelle Zuwendung und Betreuung</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Lehrpersonen begegnen Schülerinnen und Schülern mit Respekt, Achtung und Einfühlsamkeit und sind bestrebt, diese in</li></ul>	



	<p>ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Maßnahmen wie „warme Dusche“, individuelle Smiley Pläne, Wettertafel...</li> </ul>	
--	--	--

### 3.4 Schulkultur und Schulklima

Achtsam miteinander umgehen, wohlwollend füreinander da sein, gemeinsam gesund durch das Schulleben gehen, so lautet das Motto der Franziskus-Schule. Alle Akteure leben eine Kultur der Anerkennung und Kooperation. In einem Schulklima der Ermutigung und Unterstützung fühlen sich die Akteure wohl und finden günstige Rahmenbedingungen für die Entfaltung ihrer Potentiale. Folgende Leitsätze der Franziskus-Schule beziehen sich auf die Qualitätsdimension Schulkultur und Schulklima: „Unsere Schule ist ein Ort, an dem alle am Schulleben Beteiligten ihre sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen entfalten und erweitern können. Dadurch entwickeln die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten, die ein lebenslanges Lernen und ein zufriedenes Dasein ermöglichen. Wir erleben Vielfalt als Chance und Bereicherung. Wir bereiten auf der Grundlage christlicher Werte, den Weg für Toleranz und gegenseitige Anerkennung. Am europäischen Gedanken wirken wir durch demokratisches und soziales Engagement auch über das Schulleben hinaus mit.“

Qualitätsdimension 4		
Schulkultur und Schulklima		
	Praktische Umsetzung in der Franziskus-Schule	Geplante Maßnahmen
Stärkende Schulgemeinschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Gemeinsame Feste und Feiern: Schulfest, Klassenfeste, St. Martinsumzug, Adventsingen, Karnevalssitzung...</li> <li>♦ Gute Kooperation zwischen Schulleitung, Elternvertretern und Förderverein.</li> </ul>	Jahrgangsübergreifende Projekte wie gemeinsames Singen oder Lehrerchor.
Kommunikations- und Feedbackkultur	<ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Kommunikation zwischen allen Beteiligten nach dem Prinzip der „Gewaltfreien Kommunikation“ (siehe Anhang).</li> <li>♦ Klassenrat und Schülerparlament</li> <li>♦ Feedback (siehe Anhang).</li> </ul>	



<p>Kooperation und Teamarbeit</p> <p>Partizipation und Öffnung von Schule</p> <p>Gesundheitsförderliches Schulklima</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Ausgeprägte, fest verankerte Teamstrukturen: Erweiterte Schulleitung, Jahrgangsstufenteams, Steuergruppen, Lehrer-Tandems</li> <li>♦ Klassenrat, Schülerparlament, „Lernen durch Engagement“.</li> <li>♦ Vernetzung mit anderen Schulen (Zukunftsschulen, Europaschulen...).</li> <li>♦ Konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern im Rahmen verschiedener Gremien wie Schulpflegschaft, Förderverein, Organisationskomitee.</li> <li>♦ Transparente Regeln (Schulregeln, Klassenregeln, Gesprächsregeln).</li> <li>♦ Wertschätzende Kommunikation.</li> <li>♦ Trainingsmodule ETD zum Thema: Beziehungen stärken.</li> <li>♦ Gemeinsame pädagogische Haltung im Lehrer*innenkollegium (siehe Anhang).</li> </ul>	
---	--	--

### 3.5 Schulführung

Die Leitung der Schule im Team, wird in der Franziskus-Schule im Rahmen der erweiterten Schulleitungsrunde praktiziert. Schulleiterin, Stellvertreterin und Mitglieder des Lehrerrates beraten in Entscheidungen die pädagogische Arbeit an der Franziskus-Schule betreffend. Auf diese Weise ist das Kollegium in alle wesentlichen Entwicklungsprozesse eingebunden. Die an der Schule gemeinsam erarbeiteten Vereinbarungen zur pädagogischen Haltung stecken das Feld der pädagogischen Gestaltung ab und bieten Orientierung im schulischen Alltag. Schulorganisation und Schulverwaltung unterstützen diese pädagogische Arbeit durch transparente, systemisch eingebettete Strukturen und Abläufe. Die Überzeugung, dass Gesundheitsförderung als Grundlage aller Schulentwicklungsschritte gilt und sich nicht in Einzelmaßnahmen verlieren darf, spiegelt das Schulleitungshandeln wider, welches sich an den Prozessschritten des Qualitätszirkels der Schulentwicklung orientiert: Ist-Stand erheben – Bedarfe klären – Ziele bestimmen – Maßnahmen planen – Maßnahmen umsetzen – Maßnahmen evaluieren.

<b>Qualitätsdimension 5</b>		
<b>Schulführung</b>		
	<b>Praktische Umsetzung in der Franziskus-Schule</b>	<b>Geplante Maßnahmen</b>



<p>Schulleitung und pädagogisches Leadership</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Die Schulleitung der Franziskus-Schule folgt einem kooperativen Führungsverständnis und Schulleitungshandeln.</li><li>♦ Die Schulleitung arbeitet mit einer erweiterten Schulleitungsrunde zusammen, die sich aus der Schulleiterin, deren Stellvertreterin sowie den gewählten Lehrerratsmitgliedern zusammensetzt.</li><li>♦ Die Schulleitung legt regelmäßig Rechenschaft in den schulischen Gremien ab.</li><li>♦ Die Schulleitung holt Feedback der Lehrpersonen ein.</li></ul>	
<p>Aufgabenverteilung</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Die Aufgabenverteilung im Kollegium erfolgt unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen der Lehrpersonen (bspw. Teilzeit, Familiensituation, Kompetenzen, gesundheitlicher Zustand) in Abstimmung mit dem Lehrerrat und der Lehrerkonferenz.</li></ul>	
<p>Mitbestimmung</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ In der Entscheidungsfindung orientiert sich die Schulleitung in pädagogisch und sozial bedeutsamen Fragen eher an dem Prinzip der Mitbestimmung und in rein schulrechtlichen Fragen eher am Prinzip der direktiven Entscheidung.</li></ul>	
<p>Schulorganisation</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Die Schulleitung pflegt eine von Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit mit der Schulsekretärin und den Schulhausmeistern.</li><li>♦ Um den Lehrpersonen den „Rücken freizuhalten“ sorgt die Schulleitung für einen gut organisierten Schulbetrieb.</li><li>♦ Die Schulleitung praktiziert eine Open-Door-Kommunikation</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Schulleitungssprechstunden</li></ul>



<p>Gesundheitsförderung als Führungsaufgabe</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Gesundheitsmanagement beginnt mit einem klugen Selbstmanagement. Die Schulleitung verfügt über ein Gesundheitsbewusstsein in eigener Sache.</li> <li>♦ Durch Fortbildungsmaßnahmen sowie die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern z. B. bei „Bildung und Gesundheit“ erweitert die Schulleitung ständig ihr Wissen über gesundheitsrelevante Themen.</li> <li>♦ Sie trägt dafür Sorge, dass Gesundheit systematisch und zielorientiert bei allen wichtigen Entscheidungen berücksichtigt wird.</li> </ul>	
---	---	--

### 3.6 Professionalität und Personalentwicklung

Im schuleigenen „Lehrer-Training“ erweitern die Lehrpersonen der Franziskus-Schule im Praxis-Tandem ihre Lehrerkompetenzen sowie ihr Lehrerhandeln. In der kollegialen Zusammenarbeit erfahren die Lehrpersonen Unterstützung und emotionale Entlastung im Schulalltag, was sich nachhaltig förderlich auf deren Wohlbefinden auswirkt. Eine hohe Resilienzkompetenz schützt die Lehrpersonen vor gesundheitlichen Beeinträchtigungen in schulischen Belastungssituationen. Da sich die Gesundheit der Lehrpersonen zunehmend als Erfolgsfaktor einer guten gesunden Schule zeigt, kommt der Förderung der Lehrergesundheit eine besondere Bedeutung zu. Ein an der Franziskus-Schule praktizierter ressourcenorientierter Personaleinsatz mit fachlichen und sozialen Unterstützungsangeboten ist für die Gesunderhaltung der Lehrerinnen und Lehrer deshalb unerlässlich.

<b>Qualitätsdimension 6</b> <b>Professionalisierung und Personalentwicklung</b>		
	<b>Praktische Umsetzung in der Franziskus-Schule</b>	<b>Geplante Maßnahmen</b>
<p>Ressourcenorientierter Personaleinsatz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Bei der Personalplanung können sich Spannungen zwischen individuellen und kollektiven Bedürfnissen ergeben. In Mitarbeitergesprächen versucht die Schulleitung hier einen vernünftigen Kompromiss herbeizuführen.</li> <li>♦ Abfrage vor Erstellung des Stundenplans über die Bedürfnisse und Wünsche der Lehrpersonen.</li> </ul>	



Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Die Schulleitung bildet sich kontinuierlich weiter.</li><li>♦ Die Fortbildungsplanung ist im Fortbildungskonzept der Schule festgehalten.</li></ul>	Fortbildung zum Thema „Schwierige Elterngespräche“
Fachliche und soziale Unterstützungsangebote	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Im „Lehrer-Training“ finden die Lehrpersonen einen idealen Ort, um sich mit einem Fachkollegen oder einer Fachkollegin über ihre schulischen Herausforderungen auszutauschen.</li><li>♦ Im Rahmen von Schulleitungshospitationen bietet die Schulleitung den Lehrpersonen die Möglichkeit, ein stärkenorientiertes Feedback zu erhalten.</li><li>♦ Bei Bedarf unterstützt die Schulleitung bei der Planung der Weiterbildung.</li></ul>	
Betriebliche Gesundheitsförderung	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Das Kollegium der Franziskus-Schule nutzt die pädagogischen Konferenzen, um sich mit Themenbereichen wie Stressmanagement, Lehrergesundheit, Selbstregulation zu beschäftigen.</li><li>♦ Faszientraining, täglich in Unterrichtspausen.</li></ul>	Freiwilliges Sportangebot für Lehrpersonen

### 3.7 Qualitätsmanagement

In den Konzepten zu den verschiedenen Schwerpunktbereichen an der Franziskus-Schule wurden Ziele, Maßnahmen, Angebote und Rituale festgelegt, die jede Lehrperson in ihrem Unterricht verbindlich umsetzt. Konzepte liegen zu folgenden Schulentwicklungsvorhaben an der Franziskus-Schule vor:

Gesundheitsförderung, Individuelle Förderung mit Begabungsförderung, Gemeinsames Lernen, Unterrichtskonzept, Pädagogische Haltung, Europacurriculum, Medienkonzept, Leistungskonzept, Fortbildungskonzept, Vertretungskonzept, Teilzeitkonzept, Infektionsschutz, Hygienekonzept und Sicherheitskonzept.

**Qualitätsdimension 7**

**Qualitätsmanagement**



	<b>Praktische Umsetzung in der Franziskus-Schule</b>	<b>Geplante Maßnahmen</b>
Gemeinsame Qualitätsansprüche und Ziele	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Im Leitbild und Schulprogramm der Franziskus-Schule sind die vereinbarten Qualitätsansprüche dokumentiert.</li></ul>	
Steuerung der Qualitätsprozesse	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Schulleitung, erweiterte Schulleitung sowie verschiedene Steuergruppen steuern und unterstützen den Prozess der Qualitätsentwicklung und Evaluation.</li><li>♦ Agile Schulentwicklungsprozesse verlaufen nach dem Prinzip: Planen - Entwickeln - Testen - Anpassen</li></ul>	
Selbstreflexion, Individualfeedback und persönliche Qualitätsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Im „Lehrer-Training“ nutzen die Lehrpersonen das Feedback als Anstoß für ihre persönliche Weiterentwicklung.</li><li>♦ Durch gemeinsame Unterrichtsplanung in der wöchentlichen Teamsitzung wird eine gleichbleibende Unterrichtsqualität gewährleistet.</li><li>♦ Ausgewählte Referenten unterstützen in Fortbildungsveranstaltungen den Professionalisierungsprozess der Lehrpersonen und der Schulleitung.</li></ul>	
Schulentwicklung und Selbstevaluation	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Wirkungen und Wirksamkeit von Maßnahmen, Instrumenten und Projekten werden regelmäßig überprüft: BuG Screening, COPSOQ, ABC-L, selbst erstellte Fragebögen, EMU, VERA.</li></ul>	
Qualitätsmanagement der Gesundheitsförderung und der Prävention	<ul style="list-style-type: none"><li>♦ Die Schulleitung der Franziskus-Schule orientiert sich in ihrem Qualitätsmanagement an dem Modell „Qualität durch Evaluation und Entwicklung“ (Q2E).</li></ul>	



### 3.8 Wirkungen und Ergebnisse der Schule

Seit dem Schuljahr 2009/10 ist die Franziskus-Schule kontinuierlich in der Schülerzahl gewachsen. Inzwischen ist die Franziskus-Schule die mit Abstand größte Grundschule im Schulträgerbereich Erkelenz. Der Grund für den großen Zuspruch, den die Schule erfährt, liegt laut Auskunft der Eltern in der hohen Zufriedenheit von Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern. Aus Rückmeldungen der Eltern wurde deutlich, dass das vielfältige Angebot der Franziskus-Schule überzeugt. In den Erprobungsstufenkonferenzen melden die Lehrpersonen der aufnehmenden weiterführenden Schule zurück, dass die Schülerinnen und Schüler der Franziskus-Schule gut vorbereitet dem Unterricht der Sekundarstufe I folgen können. Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern zu schulischen Projekten in ihrem Schülerleitbild zeigen, dass die Kinder gerne in die Franziskus-Schule gehen und sich dort wohl fühlen. Auch in den Diskussionen im Schülerparlament betonen die Klassensprecher, dass sie sich in der Franziskus-Schule gut aufgehoben fühlen und die Schule gerne besuchen.

Qualitätsdimension 8		
Wirkungen und Ergebnisse der Schule		
	Praktische Umsetzung in der Franziskus-Schule	Geplante Maßnahmen
Wahrnehmung des Erziehungs- und Bildungsauftrages	<ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Das Lehrerkollegium der Franziskus-Schule verständigte sich auf konkrete Maßnahmen zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags und versteht diese Aufgabe als dauerhaften Auftrag.</li> <li>♦ Im Fokus stehen dabei die Förderung der Schülerinnen und Schüler in ihren Lernprozessen, in ihrer Persönlichkeitsentwicklung sowie im Erwerb von Schlüsselqualifikationen.</li> <li>♦ Die Trainingseinheiten des ETD und die Angebote des Fördermodells Innere Harmonie unterstützen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.</li> <li>♦ Über Rückmeldungen der weiterführenden Schulen erfahren die Lehrpersonen, ob es in der Franziskus-Schule gelungen ist, Schülerinnen und Schülern die für den Erwerb von Kompetenzen für eine erfolgreiche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Geeignete Erhebungsinstrumente für Rückmeldungen zur weiteren Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler entwickeln.</li> <li>♦ Zusammenarbeit mit anderen Schulen und Kitas zum Thema Übergang intensivieren.</li> <li>♦ Weitere Verfahren zur Befragung der</li> </ul>
Schlüsselqualifikation und Kompetenzen		
Schul- und Laufbahnerfolg		





- ♦ Das Fördermodell bietet den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, ihr Wissen über physiomentale Abläufe in ihrem Körper zu generieren sowie in verschiedenen Praxisangeboten konkrete Erfahrungen zu den ausgewählten Themenbereichen zu sammeln.
- ♦ Für die Erstellung der Animationsfilme der Unterrichtsmodule wurde ein Motion Designer engagiert, der die von der Schule vorgegebenen Inhalte filmisch umsetzte.
- ♦ Bedingt durch die Schulschließungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie verzögerte sich die Evaluation des Fördermodells. Diese ist für das Schuljahr 2022/23 geplant.

### Weiterentwicklung „Erkelener Trainingsprogramm der Daseinskompetenzen“ (ETD)

- ♦ Die Einbindung des Fördermodells „Innere Harmonie“ in das „Erkelener Trainingsprogramm der Daseinskompetenzen“ wurde vorgenommen.
- ♦ Es galt, Dopplungen zu vermeiden und die Angebote sinnvoll zu verflechten.

### Leitbild der Schülerinnen und Schüler

- ♦ In einem mehrschrittigen Prozess erhielten die Schülerinnen und Schüler die Chance, ihre Auffassungen in das bestehende, von den Lehrpersonen der Franziskus-Schule formulierte Leitbild der Franziskus-Schule einzubringen (siehe Anhang).
- ♦ Schritt 1: Befragung der Schülerinnen und Schüler: Was ist für dich das Besondere an der Franziskus-Schule? Was bereitet dir Freude an der Franziskus-Schule?
- ♦ Schritt 2: Auswerten der gesammelten Daten und Abgleich mit dem Bestehenden Leitbild.
- ♦ Schritt 3: Visualisieren der eingereichten Vorschläge durch die Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Kreativwettbewerbs.
- ♦ Schritt 4: Einbinden der Schülerperspektive in das bestehende Leitbild.
- ♦ Es wurde ein Entwurf des neu gestalteten Leitbildes der Franziskus-Schule gefertigt (siehe Abbildung).



Abbildung 13: Entwurf - Leitbild der Franziskus-Schule



### **Harmoniepause:**

- ♦ Bei der Harmoniepause handelt es sich um ein Angebot, das Kindern, die sich in einer sozial-emotionalen Dysbalance befinden, einen störungs- und reizfreien Raum zu bieten, um eine entspannte und konfliktfreie Pause verbringen zu können.
- ♦ In der Harmoniepause erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, sich kreativ zu beschäftigen. Die Teilnahme an der Harmoniepause erfolgt freiwillig.

### **Schulacker - Curriculum Nachhaltigkeit:**

- ♦ In der GemüseAckerdemie bauen Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Gemüse an und erfahren, wo unsere Lebensmittel herkommen, wie viel Arbeit in den Gemüseanbau eingebracht werden muss und welche Bedeutung die Natur als Lebensgrundlage für uns hat (weitere Ausführungen siehe Kap. 2.3.3).
- ♦ Das Curriculum Nachhaltigkeit wird in allen Jahrgängen umgesetzt und thematisiert die Bereiche Blühwiese, nützliche Insekten, Bodenbeschaffenheit, Acker global.

### **Digitalisierung:**

- ♦ Neben dem Konzept des Blended Learning (siehe Kap. 2.3.4) unterstützte auch der Grundschulmessenger der Franziskus-Schule das Distanzlernen während der Zeit der Corona-Pandemie.
- ♦ Der Messenger bietet allen angemeldeten Teilnehmern einen sicheren und schnellen Kommunikationsweg.
- ♦ Ob Schulleitung, Eltern oder Lehrpersonen, über den Messenger bestand fortwährend die Möglichkeit zur Kommunikation untereinander.
- ♦ Der Messenger erlaubt das Einrichten von Chatgruppen (bspw. die Lehrer einer Jahrgangsstufe, die Eltern einer Klasse, der Förderverein, die Schulpflegschaft...), was insbesondere während der Zeit der Corona-Pandemie die Kommunikation erleichterte.
- ♦ Über den Messenger konnten alle beteiligten Gruppen brandaktuell informiert werden und deren Rückmeldungen eingeholt werden.

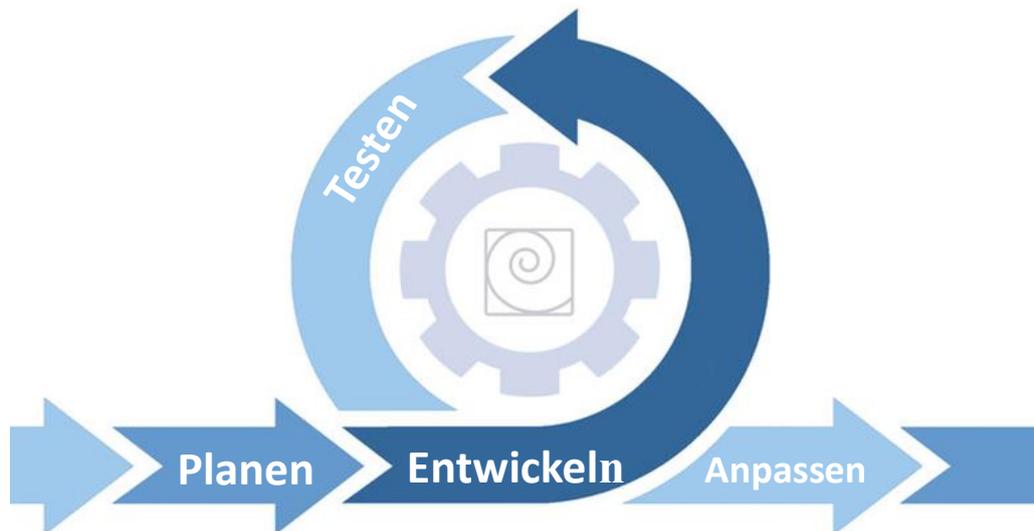
### **Schulhund:**

- ♦ Seit dem Schuljahr 2020/21 gibt es an der Franziskus-Schule unseren Schulhund Flash.
- ♦ Ein Schulhund begleitet „seine“ Lehrperson regelmäßig in deren Unterricht.
- ♦ Der Hund unterstützt durch seine Anwesenheit sowie verschiedene Interaktionen mit den Kindern deren soziale und emotionale Entwicklung, deren Kommunikationsfähigkeit sowie deren psychisches und physisches Wohlbefinden.
- ♦ Der Hund wirkt als sozialer Katalysator: Während schüchterne Kinder mit Hilfe eines Schulhundes offener werden und sich mehr zutrauen, werden temperamentvolle Kinder ruhiger und lernen, sich zurückzunehmen.
- ♦ Unser Schulhund bietet den Kindern die Gelegenheit, ihre Gefühle, Nähebedürfnisse und Zuneigung offen zu zeigen. Das Kuschneln mit dem Schulhund ist ein liebevoller körperlicher Kontakt, der von den Kindern auf eigene Initiative eingegangen werden kann.

## 4.2 Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer

- ♦ **Agile Schulentwicklung:** Nicht erst seit der Corona Krise wird deutlich, dass Veränderung in Gesellschaft und Schule zu einem Dauerzustand geworden ist. Die Franziskus-Schule befindet sich auf dem Weg zur agilen Schulentwicklung, weil agile Arbeitsweisen besonders geeignet sind, in einem sich ständig verändernden Umfeld effektiv ans Ziel zu gelangen. Unsere Schülerinnen und Schüler auf die sich stetig wandelnden Herausforderungen des Lebens vorzubereiten, sehen wir als Ziel der Bildungsarbeit an der Franziskus-Schule. Deshalb müssen auch wir Lehrpersonen unsere Arbeitsweise überdenken. Wenn wir von unseren Schülerinnen und Schülern erwarten, dass sie beweglich bleiben, so müssen auch wir uns bewegen. Aus diesem Grund üben wir uns in agiler Schulentwicklung, indem wir das Ganze in den Blick nehmen und nach dem Prinzip agieren:

**Planen - Entwickeln - Testen - Anpassen**



**Abbildung 14:** Agile Schulentwicklung

- ♦ **Lehrerbefragungen:** Um mögliche Entwicklungsfelder zu identifizieren, wurden folgende Befragungen durchgeführt: ABC-L (Januar 2021), BuG Standortbestimmung (Juni 2021) und COPSOQ (November 2021). Die Ergebnisse der Befragungen ABC-L und BuG Standortbestimmung sind im Anhang nachzulesen.
- ♦ Kurz zusammengefasst ergaben sich folgende Bereiche, für die sich Verbesserungsbedarfe ergeben: Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Arbeitsplatzeinrichtung für bewegtes Lernen, Gestaltung des Schulgeländes, Einrichten eines Sanitätsdienstes durch Schülerinnen und Schüler.
- ♦ **Bewegungspausen:** Lehrpersonen verbleibt im Schulvormittag kaum Zeit, sich zu besinnen oder zu entspannen. Selbst in den Pausen warten vielfältige Aufgaben auf die Lehrpersonen, denen sie sich nicht entziehen können: ein Kind aus der Klasse hat sich verletzt und steht weinend vor der Lehrzimmertür, eine Kollegin möchte eine kurze Absprache treffen, eine Erziehungsberechtigter bittet um eine kurze Auskunft, wichtige Verwaltungsaufgaben müssen zeitnah erledigt werden etc. Um den Lehrpersonen dennoch im Schulvormittag die Möglichkeit zu kurzen



Entspannungsphasen zu bieten, wurde gemeinsam mit der Gesundheitsberaterin das „Faszientraining - move smart“ (siehe Abb. 15) entwickelt.



**Abbildung 15:** Das Faszientraining - move smart

- ♦ **Feste Zeiten für Teamsitzungen:** In den Jahrgangsstufenteams arbeiten die Lehrpersonen vertrauensvoll zusammen, bereiten gemeinsam die Lernangebote vor und planen Lernszenarien, die jedem Kind einen erfolgreichen Lernprozess ermöglichen. Das Kollegium der Franziskus-Schule verständigte sich darauf, jeden Donnerstag, in der Zeit von 12.00 - 13.30 Uhr, in den Jahrgangsstufenteams zu tagen. In dieser Zeit sind alle Lehrpersonen in der Schule anwesend und offen für Absprachen mit Kollegen oder Schulleitung. Die Lehrpersonen nutzen die jahrgangsstufenbezogenen Teamsitzungen zur arbeitsteiligen Unterrichtsvorbereitung sowie für wichtige Absprachen untereinander oder mit den Sonderpädagoginnen oder der Sozialpädagogin.
- ♦ **Lehrer-Training:** Im Lehrer-Training entwickeln sich Lehrpersonen im Lehrer-Tandem in ihren Lehrerkompetenzen weiter, indem sie gemeinsam mit einer Kollegin oder einem Kollegen das Unterrichtsgeschehen reflektieren und sich im Rahmen gegenseitiger Hospitationen Feed Forward geben.
- ♦ **Mentoring:** Bedingt durch den Lehrermangel an Grundschulen, werden an der Franziskus-Schule vermehrt Lehrpersonen eingestellt, die nicht über eine abgeschlossene Ausbildung als Grundschullehrperson verfügen. Um diesen Lehrpersonen einen erfolgreichen Berufseinstieg zu erleichtern, erhalten sie das Angebot am Mentoring Programm der Franziskus-Schule teilzunehmen. Mentoring wird an der Franziskus-Schule eingesetzt, um den Wissens- und Erfahrungstransfer zwischen routinierten und neu eingestellten Lehrpersonen zu fördern. Bei der Mentorin handelt es sich um eine Lehrperson, die über einen Erfahrungs- und Wissensvorsprung verfügt. Mentees sind entweder neu eingestellte



Grundschullehrpersonen, Lehrpersonen mit Lehramt SEK II oder Lehrpersonen im Seiteneinstieg. An der Franziskus-Schule wird ein Gruppen-Mentoring über ein gesamtes Schuljahr praktiziert. Inhalte des Mentoring-Programms sind der Austausch über unterrichtsrelevante Themen, das Classroom Management, die Schulkultur, die verschiedenen schulischen Projekte, die Rolle als Lehrperson sowie die Weiterentwicklung der Lehrerkompetenzen und des Lehrerhandelns.

### 4.3 Weitere Maßnahmen der Gesundheitsförderung

Neben den bereits im Fördermodell „Innere Harmonie“ und dem „Erkelener Trainingsprogramm der Daseinskompetenzen“ fest etablierten Maßnahmen zur Gesundheitsförderung gelten folgende Programme als kontinuierliches Angebot an der Franziskus-Schule:

- ♦ **Ergotherapeutische Unterstützung im Jahrgang eins:** In Kooperation mit einer niedergelassenen Ergotherapeutin wurde das Projekt der ergotherapeutischen Unterstützung in den ersten Klassen auf den Weg gebracht. Eine Ergotherapeutin hospitiert nach den Herbstferien in allen ersten Klassen der Franziskus-Schule (pro Klasse fünf Stunden). Sie beobachtet die Kinder während der Arbeit. Auffälligkeiten hinsichtlich der Graphomotorik, der Grob- und Feinmotorik, der Aufmerksamkeit, der Konzentration etc. notiert sie und bespricht diese mit der Klassenlehrperson. Sie berät hinsichtlich gezielter Fördermaßnahmen, stellt Fördermaterialien bereit und gibt Hinweise zur Gestaltung des Arbeitsplatzes. Die Maßnahme wird vom Förderverein der Schule finanziert.
- ♦ **Gesundes Frühstück:** Wöchentliches Angebot an gesunden Nahrungsmitteln wie Vollkornbrötchen, Obst und Gemüse. Das Frühstück wird von einer Elterninitiative vorbereitet und den Kindern in der Pause angeboten.
- ♦ **Zusätzlicher Schulhofbereich mit Kletterparcours:** Da die Franziskus-Schule in der Innenstadt von Erkelenz gelegen ist, bieten sich keine räumlichen Erweiterungsmöglichkeiten. Um den knapp bemessenen Schulhof zu ergänzen, wurde in Kooperation mit der Stadt Erkelenz auf einer neben dem Schulgebäude gelegenen Wiese ein zusätzlicher Schulhofbereich mit einem Kletterparcours sowie einem beruhigten Bereich eingerichtet. Außerdem wurde der ursprüngliche Schulhofbereich mit Feldern für Hüpf- und Laufspiele bemalt und das Fußballfeld mit zwei Toren ausgestattet.
- ♦ **Open Stage:** Um Schülerinnen und Schülern die Chance zu bieten, sich in ihren Stärken zu präsentieren, wird an der Franziskus-Schule im Schuljahr 2021/22 das Projekt „Open Stage“ umgesetzt. Jedes Kind verfügt über Talente, die sich nicht unbedingt im schulischen Kontext offenbaren. Diesen Schülerinnen und Schülern Raum zu geben, ihr Talent einer Öffentlichkeit auf der Bühne zu präsentieren, ist Ziel des Projektes „Open Stage“. Das Projekt regt die Kinder an, sich über ihre eigenen Stärken Gedanken zu machen und sich freiwillig für die Bühnenpräsentation zu bewerben. In einem Casting werden die Beiträge der Kinder gesichtet und zu Gruppen zusammengestellt. Die Lehrerinnen und Lehrer der Franziskus-Schule begleiten die Kinder bei der Vorbereitung ihrer Präsentation. Das Projekt zielt darauf ab, Kinder zu ermutigen ihr



Talent zu präsentieren und durch die Präsentation in der Entwicklung ihres Selbstkonzepts voranzuschreiten.

#### 4.4 Kooperationspartner und Netzwerke

Die Akteure der Franziskus-Schule pflegen vielfältige Partnerschaften mit anderen Schulen, Initiativen und Universitäten. Der Austausch mit externen Partnern gehört zur Grundausrichtung der Franziskus-Schule als offene, reflektierte und lernende Institution. Folgende Partnerschaften bestehen aktuell:

- ♦ **LemaS - Leistung macht Schule:** Im interdisziplinären Forschungsverbund LemaS kooperiert die Franziskus-Schule mit drei Universitäten: Universität Paderborn, Universität Potsdam und Westfälische Wilhelms-Universität Münster. An der ersten Phase des LemaS-Projektes (2018-2024) nehmen 300 Schulen sowie 16 Universitäten teil. Für die Teilnahme an der ersten fünfjährigen Phase der Initiative wurden bundesweit 300 Schulen verschiedener Schulformen aus dem Primar- und Sekundarbereich in einem mehrstufigen Prozess ausgewählt. Die Unterstützung der Schulen vor Ort und die Koordinierung der Arbeit erfolgt durch die Länder. Die Schulen entwickeln gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern leistungsförderliche Schulleitbilder und didaktische Konzepte zur gezielten Förderung der begabten Schülerinnen und Schüler im Unterricht.

**Kooperation Universität Paderborn:** Im innerschulischen Prozess der Leitbildentwicklung geht es um die Gestaltung von Schulkultur als Grundlage pädagogischen Handelns. Neben der Schulleitung und den Lehrpersonen werden dabei auch weitere Akteure der Schulgemeinschaft einbezogen. Ziel ist eine Schulkultur zu etablieren, die von einem begabungs- und leistungsfördernden Leitbild ausgeht und die Person des Schülers oder der Schülerin in das Zentrum des Lernprozesses stellt.

**Kooperation Universität Potsdam:** Die Kooperation mit der Universität Potsdam bezieht sich auf die Etablierung des „Lesson-Study Prozesses“ an der Franziskus-Schule. „Lesson-Study“ basiert auf einem intensiven Austausch und einer engen kollegialen Zusammenarbeit. Drei bis vier Lehrpersonen der Franziskus-Schule planen im Team eine Unterrichtsstunde. Eine Lehrperson setzt diese „Forschungsstunde“ in ihrem Unterricht mit den Lernenden um, während die anderen Lehrpersonen des Lesson-Study-Teams hospitieren. Jede hospitierende Lehrperson nimmt dabei einen oder zwei Schülerinnen oder Schüler gezielt in den Blick. In der Reflexionsphase wird der Grad der Schüleraktivierung während der einzelnen Phasen der Unterrichtsstunde dokumentiert. Anhand der Erkenntnisse aus der Reflexionsphase wird die Unterrichtsstunde gegebenenfalls optimiert und schließlich dokumentiert. So kann die „Forschungsstunde“ als Good Practice Beispiel dem gesamten Kollegium zur Verfügung gestellt werden. Während der gesamten Projektlaufzeit erhalten die Lehrpersonen Angebote zur Weiterbildung, um ihr Fachwissen zur Förderung (potentiell) leistungsstarker Schülerinnen und Schüler zu vertiefen.

**Kooperation Universität Münster:** in der Kooperation mit der Universität Münster geht es um den Qualifizierungsbaustein Lernen und Bewegung. Dieses Projekt basiert auf Erkenntnissen aus dem Bereich der kognitiven Förderung durch Bewegung. Vorrangig wird das Potential der Förderung exekutiver Funktionen sowohl im Sportunterricht als auch in anderen Bereichen des Schulalltags erforscht. Bei exekutiven Funktionen handelt es sich um kognitive Fähigkeiten, die von besonderer Relevanz für das schulische Lernen sind, da sie dabei helfen, geistig flexibel zu



handeln, Störreize auszublenden, die Konzentration und Merkfähigkeit zu verbessern und Impulse besser steuern zu können. In dem Kooperationsprojekt, wird an der Franziskus-Schule ein Programm zur Förderung der exekutiven Funktionen umgesetzt und dessen Wirkung evaluiert.

- ♦ **Gesund macht Schule** - Eine Kooperation mit der AOK und der Ärztekammer  
Mehrwert der Kooperation: Unterstützung bei der Umsetzung gesundheitsförderlicher Maßnahmen in den Schulalltag. Das Programm bietet insgesamt sechs Bausteine, die den beteiligten Schulen Unterstützung bieten:
  1. Patenärztin: Die Franziskus-Schule kooperiert mit einer Fachärztin für Gynäkologie aus Erkelenz. Insbesondere im Themenbereich Sexualerziehung unterstützt
  2. Elternarbeit: Medien und Fortbildungen zum Thema Elternarbeit bietet das Programm.
  3. Unterrichtsmaterialien: Zu allen Gesundheitsthemen bietet das Programm Unterrichtsmaterialien, thematische Bücherkisten oder anatomisches Anschauungsmaterial.
  4. Fortbildung: Lehrpersonen und Patenärzte erhalten Fortbildungen zu den einzelnen Themenbereichen.
  5. Arbeitskreise: In regionalen Arbeitskreisen tauschen sich Schulen, Patenärzte und Projektkoordinatoren aus.
  6. Offener Ganzttag: Das Programm bietet spezifische Angebote für den offenen Ganzttag.
  
- ♦ **Bildung und Gesundheit** - Teilnahme am Landesprogramm Bildung und Gesundheit  
Mehrwert der Teilnahme: Das Landesprogramm Bildung und Gesundheit bietet eine passgenaue Begleitung bei der Weiterentwicklung der Franziskus-Schule als „Gute gesunde Schule“. Insbesondere folgende Unterstützungsangebote dienen der Franziskus-Schule als Hilfestellung im Fortschritt der Gesundheitsförderung:
  1. Schulentwicklungsbegleitung: Beratung im Schulentwicklungsprozess durch die BuG-Koordinatoren
  2. Netzwerktreffen: Fachlicher Austausch mit anderen BuG Schulen.
  3. Schulung zu IQES-online: Qualifizierung für die Nutzung der IQES-online Materialien zur Gesundheitsförderung
  4. Fortbildungsveranstaltungen: Seminare und Fortbildungsveranstaltungen zu ausgewählten Themen der Gesundheitsförderung.
  5. BuG-Screening: Teilnahme am BuG-Screening als Maßnahme der Selbstevaluation.
  6. Finanzielle Unterstützung: Beantragte Projekte der Gesundheitsförderung oder Weiterqualifizierung können finanziell unterstützt werden.
  
- ♦ **Europaschule in NRW - Erasmus+ Projekt:** Die Europabildung hat einen festen Platz im schuleigenen Curriculum der Franziskus-Schule. In verschiedenen Maßnahmen und Projekten befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrer eigenen Rolle im vereinten Europa. Sie erfahren, dass der Europagedanke die beteiligten Staaten Europas nach dem Zweiten Weltkrieg in Frieden und Freiheit geführt hat. Sie nehmen wahr, dass Europa in der gesamten Welt anerkannt ist wegen seiner Offenheit, Friedfertigkeit, seiner sozialen Gerechtigkeit, seines Umweltbewusstseins und seiner großen geschichtlichen und kulturellen Tradition. Sie



begreifen, dass sich europäische Institutionen wie der Europarat bildeten, um die Menschenrechte zu schützen, die Demokratie und die Rechtsstaatlichkeit zu sichern und Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit zu überwinden. Auf diese Weise erhalten die Schülerinnen und Schüler die Chance ihr europäisches Bewusstsein zu bilden und sich mit ihren individuellen Fähigkeiten in Projekte wie „Lernen durch Engagement“ einzubringen.

Im Rahmen der aktuellen Erasmus+ - Partnerschaft **“WELLBEING – What Empowers Learning & Life Because Every Individual Needs to Grow”** kooperiert die Franziskus-Schule im Zeitraum zwischen 2020 und 2022 mit Partnerschulen aus Schweden, Italien, Spanien und den Niederlanden. In dem Projekt stellen die einzelnen Schule ihre Maßnahmen zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden vor und beziehen die Schülerinnen und Schüler der Partnerschulen mit ein. Auf diese Weise erhält jede beteiligte Schule weitere Anregungen für das eigene Gesundheitskonzept.

- ♦ **Zukunftsschule NRW:** Im Netzwerk für die individuelle Förderung kooperiert die Franziskus-Schule mit Schulen aus der Region zum Thema Begabungsförderung.

#### 4.5 Qualitätsmanagement

Im Qualitätsmanagement orientiert sich die Schulleitung an Formen der externen oder internen Evaluation. Die in den Konzepten zu den pädagogischen Schwerpunkten in der Franziskus-Schule festgelegten Ziele erfordern eine kontinuierliche Evaluation und Weiterentwicklung. Nachfolgend sind Evaluationsverfahren zur Überprüfung oder Erhebung von Daten der Gesundheitsfördermaßnahmen an der Franziskus-Schule aufgeführt:

- ♦ **ETD:** Die Wirksamkeit der Maßnahmen des ETD wurde im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie in der Universität zu Köln überprüft. Die regelmäßig durchgeführte Selbstevaluation wird von der Steuergruppe geplant, durchgeführt und ausgewertet. Zu diesem Zweck erstellt die Steuergruppe bedarfsorientierte Fragebögen, wertet diese aus, entwickelt Vorschläge für Optimierungsmaßnahmen und präsentiert diese in den Gremien (Lehrerkonferenz, Schulkonferenz).
- ♦ **Innere Harmonie:** Die Steuergruppe plant die Evaluation des Fördermodells „Innere Harmonie“ für das Schuljahr 2022/23.
- ♦ **COPSOQ:** Der COPSOQ (Copenhagen Psychosocial Questionnaire) ist ein wissenschaftlich validierter Fragebogen zur Erfassung psychischer Belastungen und Beanspruchungen bei der Arbeit. Er wird insbesondere im Rahmen der betrieblichen Gefährdungsbeurteilung eingesetzt (die Ergebnisse der aktuellen Befragung im November 2021 stehen noch aus).
- ♦ **ABC-L:** Der ABC-L ist ein Instrument zur Organisationsdiagnose. Es geht um schulbezogene Auswertungen und nicht um Aussagen über die einzelne Lehrkraft. Der Einsatz des ABC-L bietet die Möglichkeit, Verhältnisse und Umstände schulischer Arbeit vor Ort mit den Gegebenheiten an einer Großzahl anderer Schulen zu vergleichen (über Normwerte, s. u.). Das wird den Blick sowohl für die Dinge schärfen, die gut funktionieren, als auch für das, was problematisch ist und der Veränderung bedarf. Mit dem ABC-L wird danach gefragt, wie Lehrerinnen und Lehrer ihre Arbeitstätigkeit und die damit verbundenen Bedingungen wahrnehmen und einschätzen. Es handelt sich somit um ein Verfahren der subjektiven Arbeitsanalyse. Konkret geht es um die Einschätzung und Bewertung der Arbeitsaufgaben und -bedingungen, die (zumindest z. T.) der



Einflussnahme durch die Lehrerinnen und Lehrer selbst zugänglich sind. Es sind dies die im beruflichen Alltag vorkommenden pädagogischen Anforderungen, deren organisatorischen und sachbezogenen Ausführungsbedingungen und nicht zuletzt die vielfältigen sozialen Faktoren, die zur Lehreraufgabe gehören. Nicht berücksichtigt wurden solche Bedingungen, die in der Regel durch zentrale Vorgaben gesetzt sind, wie z.B. das Stundendeputat und die Arbeitszeitregelung (aktuelle Ergebnisse siehe Anhang).<sup>27</sup>

- ♦ **BuG Standortbestimmung:** Die BuG Standortbestimmung basiert auf dem IQES-Qualitätskonzept. Das IQES-Wirkungsmodell einer guten und gesunden Schule unterstützt eine unterrichtszentrierte Qualitätsentwicklung, welche die Lehrpersonen für ihre anspruchsvollen Aufgaben stärkt und das erfolgreiche selbständige Lernen der Schülerinnen und Schüler ins Zentrum stellt. Das IQES-Wirkungsmodell setzt sich aus zehn Elementen zusammen (aktuelle Ergebnisse der Erhebung siehe Anhang).
- ♦ **EMU:** Das Herzstück der Schule ist der Unterricht. Aus diesem Grund ist eine Überprüfung der Unterrichtsqualität unerlässlich. An der Franziskus-Schule wird deshalb jährlich das Verfahren: „Evidenzbasierte Methode der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung“ (kurz EMU)<sup>28</sup> eingesetzt. Aus drei unterschiedlichen Perspektiven richten Schüler, die unterrichtende Lehrperson sowie die hospitierende Lehrperson ihren Blick auf die Unterrichtsstunde und geben ein Feedback zu folgenden Beobachtungsbereichen: Klassenführung, schülerorientiertes Lernklima, Klarheit/Strukturiertheit, Aktivierung und Bilanz (siehe Anhang). Durch das EMU Verfahren erhält die Lehrperson ein ganzheitliches, aber differenziertes Bild ihres Unterrichts, das Stärken und Entwicklungsbedarfe verdeutlicht. Das Ergebnis des EMU Verfahrens gilt als wertvolle Grundlage für die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer in den „Lehrer-Tandems“ und kann wertvolle Hinweise auf den individuellen Entwicklungsbedarf der einzelnen Lehrperson geben.
- ♦ **Feedback Schulleitung:** Der Schulleitung kommt bei der Entwicklung und Sicherung von Schulqualität eine Schlüsselrolle zu. Aus diesem Grund ist es unerlässlich, eine Rückmeldung zum Schulleitungshandeln einzuholen und aus den ermittelten Daten Entwicklungsziele zu formulieren. Sowohl im ABC-L als auch in der BuG Standortbestimmung geben die Lehrpersonen der Schulleiterin eine Rückmeldung zu ihrem Schulleitungshandeln. Aus den aktuellen Rückmeldungen ergibt sich kein dringender Änderungsbedarf (Ergebnisse der Erhebungen siehe Anhang).
- ♦ **Feedback der Eltern** zum Distanzlernen an der Franziskus-Schule wurde im Januar 2021 eingeholt (Ergebnis siehe Anhang). Das Feedback konnte den Lehrpersonen und der Schulleitung der Franziskus-Schule wichtige Hinweise zu dem praktizierten Konzept des Blended Learning geben.

### Entwicklung:

Die Auswertung der Ergebnisse der verschiedenen Maßnahmen der Evaluation nimmt die Schulleitung mit der Steuergruppe vor. Die sich aus den Ergebnissen ableitenden Bedarfe und Hinweise gelten als

---

<sup>27</sup> Schaarschmidt, U. & Kieschke, U. (Hrsg.) (2007): Gerüstet für den Schulalltag. Psychologische Unterstützungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer. Weinheim: Beltz.

<sup>28</sup> Helmke, A. & Helmke, T. (2014). Unterrichtsanalyse mit EMU (Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsentwicklung). Journal für Schulentwicklung, 18, 1/2014, 55-57.



Grundlage für die weitere Entwicklung der Gesundheitsfördermaßnahmen an der Franziskus-Schule. Der Weiterentwicklungsprozess gestaltet sich wie folgt:

- ♦ Planung der Evaluation (Instrumente, Verfahren festlegen).
- ♦ Auswertung der Verfahren, Fragebögen etc.
- ♦ Zusammenstellung der aus den Ergebnissen abzuleitenden Bedarfe.
- ♦ Planung der Weiterentwicklung der Maßnahmen der Gesundheitsförderung oder Planung zusätzlicher Maßnahmen. Dieser Prozess wird von Schulleitung und Steuergruppe gesteuert.
- ♦ Einbringen der Planungsskizze in die Lehrerkonferenz.
- ♦ Einarbeiten von Änderungswünschen aus dem Kollegium.
- ♦ Einbringen der überarbeiteten Maßnahmen in die Gremien Schulpflegschaft und Schulkonferenz. Abstimmung über den Einsatz der Weiterentwicklungsmaßnahmen in der Schulkonferenz.

Alle Maßnahmen der Evaluation oder des Feedbacks dienen entweder der Weiterentwicklung der schulischen Maßnahmen zur Gesundheitsförderung oder der weiterführenden Professionalisierung der Lehrpersonen an der Franziskus-Schule. Insbesondere mit dem Fördermodell „Innere Harmonie“ verfolgt die Franziskus-Schule das Ziel bei Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern ein Kohärenzgefühl wachsen zu lassen, aus dem heraus sich deren Resilienzfähigkeit und Selbstregulationsfähigkeit stärken lässt. Da Gesundheit als Grundlage für Lebensqualität verstanden wird, gehört die Gesundheitsförderung zu den Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit an der Franziskus-Schule, deren Wirksamkeit regelmäßig überprüft werden muss.